Jahres-Bericht

über die

Königlich Bayerische

Studien-Anstalt

zu

Landshut in Niederbayern

für das

Schuljahr 1866/67.

Mit einem Programme:

Die deutsche Reise Mabillon's

von

Joseph Ullrich,
königl. Studienlehrer.

Gedruckt bei Thomann in Landshut.

A.

Königliches Gymnasium.

I. Lehrpersonal in den ordentlichen Fächern.

Dr. Michael Fertig, Rektor und Professor der Oberklasse.
Herr Joh. Ev. Schuster, Professor der III. Gymnasialklasse, zugleich Lehrer der französischen Sprache.
Herr Joh. Bapt. Jungkunz, Professor der II. Gymnasialklasse und Lehrer des Italienischen.
Herr Georg Zeiß, Professor der I. Gymnasialklasse.
Herr Friedrich Schuch, Professor der Mathematik und Physik.
Herr Joseph Hellmaier, Professor für den katholischen Religionsunterricht und Officiator.
Herr Stadtpfarrer Karl Stanislaus Kimmel, Lehrer des protest. Religions- und Geschichtsunterrichts.
Herr Bernhard Müller, Assistent und Verweser der III. Gymnasialklasse im Sommersemester.
Herr Joh. Ev. Einhauser, Assistent.

II. Lehrgegenstände.

Oberklasse: 1) Religionslehre*) nach dem Lehrbuche der christlichen Religion für die katholischen Gymnasien Bayerns: Allgemeine Religionslehre §. 1—29. 2) Latein: a. Cicero's Tusculanen B. I. und II.; b. Horatius' Oden II, Satyren B. I, 1, 3, 4, 6. II, 2. Episteln B. I. Stylübungen nach Seiffert. 3) Griechisch: a. Platon's Apologie und Kriton; b. Sophokles' Antigone; c. cursorisch: Homer's Ilias VI, VII, XXII und XXIV. Stylübungen. 4) Deutsch: Rhetorik nach Bone. Abhandlungen und Reden. Lese- und Vortragsübungen. Erklärung prosaischer und poetischer Stücke nach Bone. Geschichte der deutschen Nationalliteratur von 1500 an. 5) Französisch: a. Lektüre: Racine's Berenice. b. mündliche

*) Protestantischer Religionsunterricht: a. Mit den Schülern der I. und IV. Gymnasialklasse wurden gemeinschaftlich das Evangelium Johannis nebst mehreren Psalmen gelesen und erklärt, Bibelsprüche und Lieder wiederholt und die Kirchengeschichte nach Zahn übersichtlich durchgenommen, außerdem noch besonders mit dem Schüler der Oberklasse im zweiten Semester die im Vorjahre schon ausführlicher durchgenommene Heils- und Sittenlehre nach dem 2. Theil der Grundlinien von Thomasius; mit den Schülern der I. Gymnasialklasse dagegen der 2. und 3. Glaubensartikel, sowie der Abschnitt vom Gebet und den Sakramenten nach Böckh's Leitfaden zum lutherischen Katechismus wiederholt. b. Mit den Schülern der I., II. und III. Lateinklasse wurde die Apostelgeschichte und das Evangelium Johannis gelesen, der 2. und 3. Glaubensartikel sammt Bibelsprüchen nach Böckh's Leitfaden zum lutherischen Katechismus ausführlich erklärt und die zweite Hälfte der biblischen Geschichte des alten Testaments nach Zahn durchgenommen, sodann die wichtigsten Erzählungen aus diesem und dem vorjährigen Pensum, sowie eine Anzahl von Liedern wiederholt dem Gedächtniß eingeprägt.

und schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische. 6) Geschichte: a. allgemeine von 1648—1815 nach Pütz; b. die bayerische von 1508—1848 nach Dittmar. 7) Mathematik: Anwendung der Algebra auf Geometrie, Statik und Mechanik, populäre Astronomie.

Dritte Klasse: 1) Religionslehre: Die Lehre vom christlichen Leben. 2) Latein: a. Cicero's Reden de imp. Cn. Pomp. und pro Archia. b. Livius, lib. XXX cursorisch. c. Horat. carm. lib. I, III; epod. 2, 4, 6, 7, 9, 13, 16. Stylübungen nach Seyffert. 3) Griechisch: a. Isocrates' Demonikus und Evagoras. b. Euripides' Hecuba. c. Homer's Ilias I, II cursorisch. Stylübungen. 4) Deutsch: Theorie der Beredsamkeit, Lektüre, rhetorische Uebungen; Poetik und Literaturgeschichte nach Bone und Pütz. 5) Französisch: a. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische aus Gruners deutschen Musterstücken. b. Memoriren der darin vorkommenden Wörter und Redensarten und Verwendung derselben zu schriftlichen Aufsätzen. 6) Geschichte: Nach Wiederholung der hauptsächlichsten Momente aus der Aufgabe des vorigen Jahres a. allgemeine Geschichte und b. bayerische Geschichte bis zum Abschluß des westphälischen Friedens. 7) Mathematik: Trigonometrie, Stereometrie, Elemente der Statik und Algebra nach Programm.

Zweite Klasse: 1) Religionslehre: Lehre von der Heiligung und den vier letzten Dingen. Lesung des neuen Testamentes in der Ursprache. 2) Latein: a. Repetition der lateinischen Grammatik nach Englmann; fortlaufende schriftliche Uebungen. b. Livius lib. XXIV statarisch; Curtius, lib. III und VII cursorisch; Virgil's Aeneide lib. V. 3) Griechisch: a. Xenophon's Hellenika lib. I. b. Hom. Il. V statarisch. Odyssee IX und X cursorisch. c. Tempus- und Moduslehre nebst der Lehre von den Sätzen mit Repetition der vorjährigen Aufgabe; Uebungen nach Halm. 4) Deutsch: Die epischen Dichtungsarten, Uebungen in der Topik für Sätze und ihre Beweise (historischer, rationaler Beweis), in schriftlichen Aufsätzen (Chrie) nach Friedrich Beck. Vortrag memorirter Gedichte aus der Mustersammlung. 5) Französisch: a. Syntax nach Ahn, b. schriftliche und mündliche Uebersetzungen nebst Memoriren der Wörter und Redensarten. 6) Geschichte: a. allgemeine nach Pütz von Augustus bis zu den Kreuzzügen; b. bayerische Geschichte bis Otto von Wittelsbach nach Dittmar, Wiederholung der hauptsächlichsten Momente aus der Aufgabe vom vorigen Jahr. 7) Mathematik: a. Algebra nach Vorschrift. b. Geometrie und Stereometrie.

Erste Klasse: 1) Religionslehre: Die Lehre von Gott, von der Schöpfung und Erlösung. 2) Latein: a. Curt. Ruf. lib. VII und VIII statarisch; b. Caes. Bell. Gall. lib. III und IV cursorisch; c. Tristien und Metamorphosen des Ovid; d. stilistische Uebungen nach Süpfle, II. Theil; e. metrische Uebungen; f. Wiederholung der lateinischen Grammatik. 3) Griechisch: a. Xenoph. Anab. lib. II und III, 1—3; b. Hom. Od. IV und V, 1—300; c. nach Wiederholung der Etymologie die Lehre von den Präpositionen, dem Artikel, den Fürwörtern, die Casuslehre mit schriftlichen und mündlichen Uebungen nach Halm. 4) Deutsch: a. Heuristik und Topik nach Beck; b. Uebungen im Lesen und Vortragen prosaischer und metrischer Stücke aus der Mustersammlung; c. Prosodie und Metrik mit poetischen Versuchen. 5) Französisch: a. Formenlehre nach Ahn bis zu den unregelmäßigen Redewörtern; b. schriftliche und mündliche Uebersetzung der Uebungsstücke nebst Memorirung der Wörter. 6) Geschichte: Die allgemeine Weltgeschichte bis Augustus nach Pütz. 7) Mathematik: Fortsetzung der Geometrie und Algebra.

III. Verzeichniß der Schüler nach ihrem allgemeinen und besonderen Fortgange.

Vierte Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 15 — am Ende: 16.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
I	I	Joseph Tenscherz*	18	6	Landshut	k. Wegmeister †	I	I,2	I,2	I	I,1	I	I,1
II	II	Johann Eigl	19	9	Amberg	Bezirksamtsschreiber i. Dingolfing	I	II,1	II	II	II	I	I
3	II	Max Stifler*	18	1	Thyrnau	k. Revierförster †	I,1	II,1	II,1	II	I,2	I,1	I,1
4	II	Martin Seeanner*	20	5	Altfraunhofen	Wagner	I	II,1	II,1	II,1	I,2	I	I,2
5	II	Johann Eisgruber	18	11	Landshut	Zimmermann	I,1	I,1	I,1	III,1	I,2	II,2	II
5	II	Friedrich Schütz	18	11	Landshut	k. Postkondukteur	I,1	II,1	II	III	I,2	I,1	I,1
7	II	Ernst Reuschl A. C.	20	6	Neuburg a. D.	k. Regierungskommiss. in Landshut	I	II,2	II	III	II	I,1	I,1
7	II	Karl Frhr. v. Rummel*	19	5	Landshut	k. Kämm. u. q. Generalmajor in München	I	II,2	III	II,1	II	I,1	I,1
9	III	Johann Hochfellner	20	6	Vilsbiburg	Taglöhner	I	II,2	III	II,1	III	I	I,2
10	III	Max Heigl	18	10	Dornwang	Chirurg	I,2	II,2	II,2	III	II,2	I,2	II
10	III	Ruppert Seidl	19	2	Reisbach	Handelsmann	I	II,2	III	III	II,2	I,2	I,2
12	III	Emmeran Wein	20	5	Landshut	prakt. Arzt	I,2	II,2	III	II,1	II,2	I,1	II,1
13	III	Joseph Altendorfer	20	—	Riedelsbach	Häusler	II	II,2	II	III,1	II,2	II	III
13	III	Stephan Liegl	21	7	Sömmering O. B.	Bauer	I,1	II,2	III	III	II,1	II,1	III
15	III	Wilhelm Wimmer *	19	7	Gern	Bez.-Amtm. i. Nabburg	I,2	III,1	III,2	II,2	III	II	II
16	III	Franz Paul Waldeck	20	1	Passau	Magistratssekretär †	II	III	III	III	III	IV	II,1

NB. Die mit * bezeichneten Schüler sind Zöglinge des kgl. Erziehungs-Instituts.

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Joseph Tenscherz — Lübken, Reallexikon.

II. Johann Eigl — Schödler's Buch der Natur.

B. Aus der Religionslehre:

Martin Seeanner: Leben der Heiligen von Räß und Weiß.

Anmerkung: Joseph Altendorfer trat im Dezember 1866 aus dem Privatunterricht ein.
Stephan Liegl wurde während des Sommers in seinen Studien sehr durch körperliches Leiden beeinträchtigt.

Dritte Klasse.

Schülerzahl am Anfang des Schuljahres: 18 — am Ende: 19.

Allgemeiner Fortgang: Platz	Allgemeiner Fortgang: Note	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern: Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik	Geschichte.
1	II	Joh. Aimer	18	9	Hagenau	Söldner	I,1	II	I,1	II,1	I,1	II	II
2	II	Math. Butzengeiger	18	6	Dingolfing	Stadtpfarrmeßner †	I,2	II	I,2	II,1	I,2	I,2	I,2
3	II	Ferd. Gnatz	18	6	Gündlkofen	Gastwirth	II	II,1	I,2	II,1	I,2	I.1	I,2
4	II	Joh. Kitzinger	17	10	Schwarzenfeld O. Pf.	Postkondukt. in Landshut	II,1	I,2	I,2	II	II	III	I,2
4	II	Theodor Rogl	19	4	Niederlindhard	Oekonom †	II	II	II,2	I,2	II	I,1	I,2
6	II	Ignatz Tischler	18	—	Landshut	Schullehrer	II	II,1	II	II,2	I,2	II	II
7	II	Joseph Wendl	23	4	Pettenhof	Oekonom	I,1	II,2	II,1	II,1	II	II,1	I,1
8	II	Jos. Wohlschläger	19	2	Langenpreising	Zimmermann	I,2	II,1	II	II,1	II,2	II	II,2
9	III	Johann Füßl	19	7	Freidling	Priv. i. Buch am Erlbach	II	II,2	I,2	III	II,2	II,1	II,2
10	III	Karl Lichtenwald *	20	6	München	Privatier	I,2	III	III	II,1	III,2	II	I,2
11	III	Peter Stanglmayr	20	9	Gammelsdorf O. B.	Gütler in Bruckberg	I,1	II,2	II,2	II,2	II,2	III,1	II,1
12	III	Karl Löffl	21	6	Hebertsfelden	Privatier in Eggenfelden	II,1	II,2	II,2	III	III,1	II 1	II,1
13	III	Franz Lindhuber	20	11	Untergrasensee	Zimmermann	II,1	III	III	II,2	II,1	III,1	II
14	III	Johann Knitl *	17	11	Landshut	k. Reg.-Rath	II,1	II,2	III,1	II,1	III,1	II	III,1
15	III	Franz Steinbeißer	20	11	Oberhöcking	Wirth in Schermau	II	III	III	III,1	II,2	II,1	III
—	II	Anton Eder	20	6	Oberwangenbach	Schmied †	I,2	II	II	I,2	I,2	I,1	II
—	II	Franz Härtl	18	10	Würzburg	k. Rentb. in Vilsbiburg	I,2	II,1	II	II,1	I,2	I,1	I,1
—	III	Ignaz Rummelsberger	19	10	Aibling O. B.	Oekon. in Schwaig O. B.	II	II,1	II,1	II,1	II,1	II,1	II,2

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

1) Johann Aimer — Sophokles' Tragödien von Schneidawind.

2) Mathias Butzengeiger — Cicero's philosophische Schriften (Tuscul. von Tischer; de off. von Heine; de natura deorum von Schönau; Cato und Laelius von Nauck).

B. Aus der Religionslehre:

Joseph Wendl — die heilige Elisabeth von Alban Stolz.

Preiswürdig: Aimer und Stanglmayr.

Anmerkung: Anton Eder trat erst Ende April ein; die Noten beziehen sich auf das zweite Semester. — Franz Härtl wurde durch längere Krankheit vom Schulbesuch abgehalten und konnte daher nicht in den Fortgang eingerechnet werden. — Ignaz Rummelsberger war den ganzen Sommer durch Augenleiden verhindert zu lesen und zu schreiben; er besuchte nur die Klasse; seine Noten beziehen sich auf das Wintersemester. — Anton Ruepp trat Ende Juli aus.

Zweite Klasse.

Schülerzahl am Anfang des Schuljahres: 24 — am Ende: 24.

Allgemeiner Fortgang. Platz	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
1	I	Theod. Mennacher*	16	9	München	k. Appell.-Ger.-Sekretär in Passau	I	I,2	I,2	I,1	I,2	I,1	I
2	I	Max Forster	17	3	Klosterberg O. B.	Bierbrauer †	I,1	I,2	II	I,2	II	I	I,1
3	I	Georg Wolfram	16	7	Kemnath O. Pf.	k. Ldg.-Assess. in Landshut	I,1	II	I,2	I,2	II,1	I	I
4	II	Adolph Zunner	16	6	Landshut	k. Regierungs-Sekretär	II,1	I,2	II	II	I,1	I,2	I,2
5	II	Johann Fröhlich	16	8	Mainburg	prakt. Arzt ††	I	II	II	II,1	II	I,1	I,2
6	II	Joachim Münsterer	17	7	Deggendorf	Bierbrauer in Landshut	II,1	II	II,1	II	I,1	II	II
7	II	Fr. Scheugenpflug	18	—	Hohenthan	Schmiedmeister	I,1	II,1	II	II	II,1	I,2	I,1
8	II	Michael Friedl	19	10	Kirchberg	Schuhm. i. Niederlindhart	I,2	II,1	II	I,2	II,2	II,2	I
9	II	Xaver Rötz	18	2	Niederlindhart	Bierbr. in Pfatter O. Pf. †	I,1	II,1	II	II,1	II,2	I,2	I,1
10	II	Marquard Wintrich	16	11	Miltenberg U. Fr.	k. Notar in Eggenfelden	II	II,2	II,2	II,1	I,2	II,1	I,2
10	II	Frz. Xav. Eder *	18	9	Hartkirchen	Wundarzt	II	II,2	II,2	I,2	III	II,1	I,2
10	II	Heinrich Flessa	16	2	Landshut	k. Bezirksgerichts-Rath	II,1	II,2	II,2	I,2	II,2	II	II,1
13	III	Joh. Steckenbiller	18	8	Landshut	Zimmermann †	I,2	II,2	II,2	II,2	II,2	I,1	II
14	III	Peter Demmel	19	9	Bayerbach	Krämer in Hösacker	II	II,2	II,2	II,2	II,1	II,2	I,2
15	III	Karl Müller *	17	4	Bogen	Privatier †	II,2	II,2	II,2	II,1	II,1	II,1	II,2
16	III	Anselm Maurer	18	3	Lengfeld	Schullehrer in Appersdorf	I,2	II,2	II,2	II,2	III	I,2	II,1
17	III	Edmund Jörg	16	11	München	k. Archivcons. in Landshut	II	II,2	II,2	II,1	II	IV	II
17	III	Otto Mangst	17	8	Mariadorfen	Buchhalter in Landshut	II	II,2	II,2	II,1	III,2	II,1	II
19	III	Alois Stöckler	17	2	Landshut	Rentamtsbote	I,2	II,2	III	II,1	III	II,2	II,1
19	III	Eduard Wimmer	16	6	Eggenfelden	k. Bezirks-Amtmann in Nabburg O. Pf.	II,1	II,2	III	II,2	III	II,1	II,1
21	III	Joseph Härtl	17	—	Kötzting	k. Rentbtr. in Vilsbiburg	II,1	III,1	III,2	III	II	I,1	II
21	III	Michael Seeanner	17	8	Altfraunhofen	Wagner	I,2	III	III	II,1	II,1	III	II,2
23	III	Jakob Egglhuber	19	—	Leberskirchen	Schuhmacher	II	III	III	II,2	III	II,2	II,2
—	III	Otto Wagner	18	8	Berchtesgaden	k. Salinen-Mat.-Verwalt.	I,2	III	III	II,2	II,1	I	II

Preise-Träger und Preise-Bücher:

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Theodor Mennacher — Halm, ausgewählte Reden Cicero's.

II. Max Forster — Horaz von Nauck und Krüger.

III. Georg Wolfram — Lampert's Charakteristiken.

B. Aus der Religionslehre:

Joh. Bap. Fröhlich — Das neue Testament von Dr. Weinhart.

Preiswürdig: Mennacher.

Anmerkung: 1) Martin Binder, ein wohlbegabter Jüngling, ging am 31. März mit Tod ab. 2) Otto Wagner, der von Metten kommend mit Beginn der zweiten Hälfte des Studienjahres dahier eintrat, konnte deßwegen nicht in die allgemeine Fortgangsberechnung aufgenommen werden. Obige Noten sind das Ergebniß aus den einzelnen Disciplinen des Sommersemesters.

Erste Klasse.

Schülerzahl am Anfang des Schuljahres: 25 — am Ende: 21.

Allgemeiner Fortgang: Platz.	Allgemeiner Fortgang: Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern: Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Französisch.	Mathematik.	Geschichte.
1	I	Karl Wanninger *	15	5	Wörth a. D. D. Pf.	k. Bezirksamtsdiener in Landshut	II	I,2	I,2	I,1	I,2	I,1	I,2
2	I	Friedrich Altinger	17	—	Landshut	Sägegehilfe †	I,2	II	I,2	I,1	I,2	I,2	I
3	II	Anton Bulling	14	3	Vilseck O. Pf.	Buchhalter in Landshut	I,2	II	I,2	I,1	III	I,2	II,2
3	II	Friedr. Honig A. C.	16	—	Neustadt a. S. U. Fr.	k. Reg.-Sekr. i. Landshut †	I,1	II	II,1	I,1	II,2	I,2	II
5	II	Georg Schmidt A. C.	16	2	München	k. Oberpostpack. i. Landshut	I	II,1	II,2	I,1	II,2	I,1	I,2
6	II	Adolf Rall	16	—	Geiselhöring	Kaufmann	II	II,1	II,2	II	I,2	I,1	II,1
7	II	Sebastian Wimmer	16	7	Unkofen	Gastw. in Oberergoltsbach	I,1	II,2	II,1	III	I,2	I,2	I,2
8	II	Johann Gebhard	14	10	Landshut	k. Reg.-Rath	II,1	II,2	III,1	II	I,2	I,1	II,1
9	III	Joseph Jäger	17	3	Schwandorf O. Pf.	Nagelschmied †	I,1	II,2	II,1	III,1	I,1	II	II,2
10	III	Max Graf von Rambaldi	16	4	München	k. Reg.-Rath u. Gutsbesitzer	I,2	II,2	III,1	II	II,1	I,2	II,2
11	III	Johann Schütz	17	4	Landshut	k. Postkondukteur	II	III	III,1	II,1	I	I,1	III,1
12	III	Kaspar Voit	17	7	Stollnried	Schmiedmeister	I,1	III	II	III	I,2	III	II,1
13	III	Eduard Bieringer *	16	—	Mainburg	k. Posthalter	I,2	III,1	III	II,1	II	II	II,1
14	III	Mathias Gschlößl	19	1	Hösacker	Weber †	II	III	II,2	II,2	II,2	II	II,2
15	III	Max Creßierer	16	4	Landshut	k. qu. Reg.-Sekretair	II	III	III	III	I,2	I,2	III,1
15	III	Max Zottmann *	17	4	Schönberg	Appersdorf	I,1	III,1	III	III	II,1	I,2	II
17	III	Berthold Gresbeck	16	7	Mallersdorf	k. Rentamtsdiener	II,2	III	III,1	II,2	II	II,2	II,2
18	III	Fr. X. Schindlbeck	19	10	Grafentraubach	Söldner	I,2	III	III,1	III	II,1	II,2	II,2
19	III	Johann Weiß	17	1	Weihmichl	Söldner	II	III,1	III,1	III,1	II,1	II	II,1
20	IV	Anton Wimmer	17	8	Essenbach	Oekonom in Unkofen	I,1	III,2	III,2	III	III,1	III,1	II,2
21	IV	Anton Scheibeck	17	1	Rottenburg	Hafner	II,1	III,1	III,2	II,2	III,2	III,2	III,1

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Karl Wanninger — Bäßler's hellenischer Heldensaal.

II. Friedrich Altinger — Homer's Ilias von Fäsi.

III. Anton Bulling — Körner's Werke.

III. Friedrich Honig — Petersen, Lesebuch.

B. Aus der Religionslehre:

Sebastian Wimmer — Bavaria Sancta.

Preiswürdig: Jäger, Voit und Anton Wimmer.

Anmerkung. 1) Anton Hueber verließ im Januar, Simon Huber im März, Ernst Rupprecht, der im Januar von München gekommen war, und Johann Böckel im Juli die Anstalt; ein Schüler wurde entlassen. 2) Johann Gebhard und Johann Schütz waren ziemlich lange Zeit durch Krankheit gehindert.

B.

Königliche lateinische Schule.

I. Lehrpersonal in den ordentlichen Fächern.

Herr Franz Kohl, Priester und Studienlehrer der IV. Klasse.
Herr Joseph Spanfehlner, Studienlehrer der III. Klasse.
Herr Franz Christian Höger, Studienlehrer der II. Klasse.
Herr Joseph Ullrich, Priester und Studienlehrer der I. Klasse.
Herr Joseph Hellmaier, Professor für den katholischen Religionsunterricht und Officiator.
Herr Stadtpfarrer Karl Stanislaus Kimmel, Lehrer des protestant. Religions- und Geschichtsunterrichts.
Herr Kaspar Schelle, mathematischer Assistent.
Herr Schullehrer Ignaz Freundorfer, Lehrer der Kalligraphie.

II. Lehrgegenstände.

Vierte Klasse: 1) Religionslehre: Die Lehre von den Gnadenmitteln, Wiederholung des ganzen größern Diöcesankatechismus; Religionsgeschichte von der Glaubensspaltung im 16. Jahrh. bis auf die neuere Zeit. 2) Latein: a. Die Satzlehre nebst Wiederholung der Formen- und Casuslehre nach Englmann's Grammatik; b. Uebersetzung aus Englmann's Uebungsbuch für Quarta und Tertia; c. Prosodie und metrische Arbeiten im elegischen Versmaße; d. Caes. bell. gall. III. und IV.; Hutter's latein. Anthologie, I. Curs, I. Abtheilung. 3) Griechisch: a. Nach Wiederholung der Deklination und regelmäßigen Conjugation die Verba auf μι nach Buttmann und die Verba anom. nach Halm's Klasseneintheilung; b. Halm's Elementarbuch der Etymologie II. Curs; c. Halm's Lesebuch: I. Curs §. 97—160; II. Curs I. (äsopische Fabeln). 4) Deutsch: a. Nach Heyse's Leitfaden: Die Lehre von den Satzarten und Perioden und die Prosodie; schriftliche Aufsätze; c. Vortrag memorirter Gedichte aus Bone's Lesebuch; d. Uebung im jambischen, trochäischen und daktylischen Versmaße. 5) Mathematik: Allgemeine Arithmetik; Gleichungen des I. Grades; Elementarsätze aus der Geometrie. 6) Geschichte: Deutsche Geschichte bis 1790 nach Welter, daneben Geschichte von Bayern nach Schubert. 7) Geographie: Wiederholung des Pensums der drei untern Klassen.

Dritte Klasse: 1) Religionslehre: Die Lehre von den Geboten; Religionsgeschichte von Christi Tod bis zur Glaubensspaltung im 16. Jahrhunderte. 2) Latein: a. Englmann's latein. Grammatik: Wiederholung des Lehrstoffes der II. Klasse, die ganze Syntax innerhalb des regelmäßigen Sprachgebrauches §. 246—378; b. aus Englmann's Uebungsbuche für Tertia die entsprechenden Beispiele; c. Cornelius Nepos, 9 Biographien; Phaedrus, das 6. Buch. 3) Griechisch: a. Grammatik von Buttmann, die Formenlehre des attischen Dialektes bis zu den Verbis μι; b. die entsprechenden Beispiele aus Halm's deutsch-griechischem Elementarbuche und griechischem Lesebuche. 4) Deutsch: Die Satzlehre mit Uebungen, Erzählungen, Beschreibungen über gegebene Themata, wozu das Material dem Unterrichtskreise entnommen wurde; Uebungen im mündlichen Vortrage. 5) Arithmetik: Die Proportionen und deren Anwendung im praktischen Leben. Also die Aufgaben der einfachen und zusammengesetzten Regel de tri, die Procent-, Termin-, Theilungs- und Mischungs-Rechnungen. Mündliche und schriftliche Uebungen mit Benützung von Huther's Sammlung. 6) Geschichte der Griechen und Römer nach Welter. 7) Geographie: Die außereuropäischen Erdtheile nach Daniel.

Zweite Klasse: 1) Religionslehre: Vom achten Glaubensartikel bis zum vierten Gebote Gottes; biblische Geschichte des neuen Testamentes. 2) Latein: a. Wiederholung der Formenlehre; Syntax nach Englmann; mündliche und schriftliche Uebungen nach Englmann's Uebungsbuch. b. Aus Jacobs' Elementarbuch wurden die mythologischen Erzählungen und die äsopischen Fabeln übersetzt, letztere auch sämmtlich auswendig gelernt. 3) Deutsch: Formen- und Satzlehre nach Heyse; Abfassung kleiner Erzählungen, Aufsätze 2c. zum Theil nach Bone; Vortrag und Erklärung von Gedichten; Leseübungen. 4) Arithmetik: Die Grundoperationen mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen; gegenseitige Verwandlung derselben; Aufgaben der Regel de tri und Reduction, mündlich und schriftlich, nach Huther's Sammlung. 5) Geographie: Europa, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland und Bayern, nach Daniel. 6) Kalligraphie: Deutsche und englische Currentschrift.

Erste Klasse: 1) Religionslehre: Das erste Hauptstück bis zum achten Glaubensartikel und die Lehre von den heiligen Sakramenten der Buße und des Altars; biblische Geschichte des alten Testaments. 2) Latein: a. Die Formenlehre nach Englmann nebst Mittheilung leichterer Regeln aus der Syntax; b. Uebersetzung sämmtlicher Uebungsstücke aus Englmann's Uebungsbuch, theils mündlich, theils schriftlich; c. Uebersetzung ausgewählter einzelner Sätze und der äsopischen Fabeln aus Jakobs. 3) Deutsch: a. Das Allgemeine der einzelnen Redetheile und das Wichtigste von der Satzlehre nach Heyse; b. Uebungen in der Orthographie, im Lesen, Nacherzählen, Deklamiren; c. Abfassung von Briefen, Erzählungen, Beschreibungen. 4) Arithmetik: Die Grundoperationen mit unbenannten und benannten, mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Praktische Uebungen namentlich in der einfachen Regel de tri, mündlich und schriftlich, mit Benützung von Huther's Beispielsammlung. 5) Geographie: Einleitung in die Geographie; Uebersicht der 5 Erdtheile nach Daniel; Kartenzeichnen. 6) Kalligraphie: Deutsche und englische Schrift.

III. Verzeichniß der Schüler nach ihrem allgemeinen und besonderen Fortgange.

Vierte Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 33 — am Ende: 33.

Allgemeiner Fortgang.		Namen der Schüler.	Alter.		Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern.						
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.
1	I	Heinrich Bürgel	12	9	Landshut	k. Ob.-P.-A.-Spec.-Kass.	II	I,1	II,1	I,1	I,2	I,2	I,2
2	II	Th. Simmerbauer	16	9	Berg	Söldner	I,2	I,2	I,1	II	I,2	I,2	II
3	II	Seb. Wagner	16	2	Landshut	Metzger	I,1	I,2	II,2	I,2	I,1	II	II,2
4	II	Alois Zehetbauer	19	1	Prading	Oekonom	I	II	I,2	II,2	I,1	II,1	II,1
5	II	Hugo Bürgel	14	3	Landshut	k. Ob.-P.-A.-Spec.-Kassier	II	II	II,1	II	II	II,1	I,2
6	II	Ludw. Krieger *	14	3	Gangkofen	k. Bez.-Arzt in Dingolfing	II,2	II,2	II	II	I,2	II	I,2
7	II	Seb. Büttner	16	2	Gangkofen	Taglöhner	I,1	II,1	II,2	II	II,1	I,2	I,2
8	II	Alois Steghammer	18	5	Marklkofen	Söldner †	I	II,1	II	II,2	II	II	II
9	III	Eduard Hofreiter	16	9	Vilsbiburg	Handelsmann †	I,2	II,2	II,1	II	II	II,1	III
9	III	Joh. Voithenleitner	17	2	Langenpreising O. B.	Wirth	I,2	II,2	II	III	II	I,2	II,1
11	III	Joh. Mondschein	14	7	Pfaffenberg	Rothgerber	II	III	II,1	II	III,1	I,2	I
12	III	Joseph Nagl *	15	5	Landshut	k. Postpack. in Straubing	II	III	II,1	II,2	II,1	I,2	I,2
13	III	Ulrich Weiß	17	4	Hochkreith	Söldner	I,1	III	II	III	II	II,1	II
14	III	Georg Weindler	15	4	Ergoldsbach	Fragner in Eggenfelden	II,1	II,2	II,1	II,1	III	II,2	II,1
15	III	Franz Koller *	14	7	Landshut	Bierbrauer	I,2	III	II,2	II,1	II,1	II,1	II,1
16	III	Frdr. Bar. Du Prel *	15	1	Burghausen O. B.	k. pens. Major	I,1	II,2	II,1	II,1	III	III	II,2
17	III	Isidor Löffl	18	8	Hebertsfelden	Privatier in Eggenfelden	II,2	II,2	II,1	III,1	II	II,2	II,2
18	III	Hans Götz	14	4	Burglengenfeld O. Pf.	k. Rentb. in Landshut	II,2	III	II,2	II,1	II,2	II,2	III
19	III	Karl Bernhart	15	4	Massenhausen O. B.	k. qu. Forstwart	I,2	IV	IV	II	I,2	I,2	I,1
20	III	Joh. Sterzer	17	3	Achdorf	Glaser	II	III	III,1	II	III,2	II,1	II,1
21	III	Jos. Reitter	16	2	München	Eisenbahnkondukteur	I,2	III	II,1	II,1	III,2	II,1	II,1
22	III	Joh. Roglmaier	19	3	Essenbach	Wagner	I,1	III,2	II,1	II,2	III,2	II,2	II
23	III	Fr. X. Nothhaft	16	5	Grubmühl bei Hengersberg	Kunstmüller	II	III,2	III,2	II	II,2	II,1	III
24	III	Joseph Salzeder	21	5	Peterskirchen	Oekonom	I,2	III	III,1	II,2	III,1	II,2	III
25	IV	Max Gebhardt	15	9	Lauingen Schw.	k. Kreisk.-Contr. i. Landsh.	I,2	II,2	III	III	III,1	III,2	III
25	IV	Friedr. Gutenäcker	14	7	Bamberg	k. Studienrektor †	II,1	III,2	III,1	III	I,2	II,2	III,1
25	IV	Robert Hoppichler	17	2	Lengthal	Lehrer in Holzhausen	II,2	III,1	III,2	I,2	III,2	III,1	II,1
25	IV	Johann Zeidler	15	4	Landshut	Sattler	II,1	III,1	III,1	II,1	III,1	III	II,2
29	IV	Alois Franz	18	—	Oberschneiding	Söldner	II	III,1	III,1	III	III	II,2	II,2
30	IV	Ignaz Niggl	15	9	Niederviehbach	prakt. Arzt i. Pfeffenhausen	II	III,2	III,2	III,1	II,2	III,1	II
31	IV	Franz Politi	18	5	Vilsbiburg	Schlosser	I,1	III,2	III,2	III,1	III,1	III,1	III
—	III	Johann Pleißner	16	5	Regensburg	Unteroff. bei der Garn.-Comp. in Landshut	I,1	III,2	II,2	II,2	II,1	II	II,2
—	I	Michael Schrank	15	7	Frontenhausen	Handelsmann	I	I,1	I,1	I,2	I,2	II,1	—

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Heinrich Bürgel — Homer's Odyssee von Ameis.
II. Theodor Simmerbauer — Virgil's Werke von Ladewig.
III. Seb. Wagner — Lampert, Charakteristiken.
IV. Alois Zehetbauer — Heinisch, deutsche Literaturgeschichte.

B. Aus der Religionslehre:

Alois Steghammer — Novum testamentum ed. Reithmeier.
Preiswürdig: Alois Zehetbauer.

Anmerkung. 1) Karl Bauer, ein braver Schüler, starb am 18. Februar. 2) Ein Schüler wurde dimittirt. 3) Johann Peißner und Michael Schrank traten mit Beginn des 2. Sem. in die Klasse.

Dritte Klasse.

Schülerzahl am Anfange des Schuljahres: 29 — am Ende: 30.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
	I	Theod. Tremmel *	13	8	Rheinertshausen bei Rottenburg	Lehrer in Zwiesel	I,2	I,2	I,2	II	I,1	I,2	I,1
2	II	Franz Ehrlich	12	7	Bogen	k. Bez.-Amtm. i. Landshut	I,1	II	II	II	II,2	I,1	I,1
3	II	Max Hibl *	14	5	Vilshofen	k. Ldg.-Ass. in Abensberg †	I.1	II	II	II,2	I,2	I,2	I,1
3	II	Joseph Söll	15	10	Vilsbiburg	Wagner	I,1	II,1	I,2	II,1	I,1	II	II
5	II	Max Schöner	15	6	Straubing	Reg.-Schuhmacherstochter in Landshut	I,2	II,1	II	II,2	I	II	I,2
6	II	Carl v. Kramer	14	7	Haag b. Wasserburg	Privatier in Landshut	I,1	II	II	II,1	II,2	II	I,1
7	II	Franz Berger	13	8	Landshut	Schuhmacher	II,1	II	II	II,1	II,2	III	II
7	II	Joseph Planer	15	9	Landshut	Redakteur	I,1	II,2	II,2	II,1	I,2	I,2	II
9	III	Mth. Rotheneichner	14	6	Schalkham b. Vilsbib.	Oekonom in Gerzen	I,2	II,1	II	III	II	II,2	II,1
10	III	Ferdinand Pösl *	14	3	Altdorf b. Landshut	Revierförster i. Landshut †	II	III	II	II,1	III,1	II	III
10	III	Friedr. Rohrmayer	14	10	Landshut	Zolleinnehmerin	II,1	II,2	III	III	II,2	I,2	I,1
10	III	Christoph Ruff A. C.	14	4	Landshut	Eskadronsschmied †	I	II,1	III	II,1	II,2	III	II
13	III	Joseph Himmelstoß	13	6	Pfarrkirchen	k. Aufschl. in Geisenhausen	II	II,1	III	II,2	III,1	II	II
13	III	Wilhelm Mayer	14	5	München	k. Bz.-Ger.-Rath i. Landsh.	II	II,1	III	II,1	III,2	II	II,1
13	III	Anton Nindl	14	6	Dingolfing	Gastgeber in Landshut	II,1	II,2	III	II,2	II,2	II	II
16	III	Georg Schabmüller	14	4	Niederaibacher-Au	Feldwebel in Landshut	II	III	II,1	II,2	III	II	II,1
17	III	Markus Surrer	16	3	Würzburg	Oberjäger in Landshut	I,2	III,2	III	II,1	II	II	I,2
18	III	Johann Schreiner	15	3	Röhrenbach b. Wolfst.	prakt. Arzt in Hutthurm	I,1	III	III	III	II,1	II	II,1
18	III	Thom. Steckenbiller	13	10	Landshut	Zimmermann †	II	II,2	II,2	II,1	III,1	III	II,2
20	III	Joseph Bichlmaier	13	10	Hörbering b. Mühldf.	Hausbesitzer in Landshut	I,2	III	III,1	II	II,2	III	II
21	III	Theob. Hohenleitner *	15	11	Tittmoning	pr. Arzt in Rosenheim	I,2	III,1	III	III	II,1	II,1	II

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern. Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Arithmetik.	Geschichte.	Geographie.
21	III	Franz Schmid	16	5	Bettbrunn b. Hemau	Oekonom in Hemau	I,1	III	III,2	III	II	II,1	II
23	III	Alois Fritz	16	4	Biburg b. Geiselhör.	Söldner in Neuhausen bei Vilsbiburg	I,2	III,1	III	III	II,2	II,1	II,1
24	III	Johann Nunner	14	8	Bruckbergerau	Landmann in Engelsdorf	I,1	III	III	III,2	I,2	II,2	III,1
25	III	Joseph Wäninger	15	6	Mößling b. Mühldorf	Lehrer in Pleiskirchen bei Altötting	II	II,1	III,1	III	III	III,2	II,2
26	IV	Xaver Cottel	16	2	Landshut	Weingastgeber †	II,1	III	III,2	II,2	II,2	III,2	II,1
27	IV	Sigmund Seibel	14	3	Mallersdorf	Apotheker	I,1	III,1	III,2	III,1	II,2	II	II
28	IV	Albert Banska	15	7	Augsburg	k. Rechn.-Com. i. Landshut	II,2	III,2	IV	III	III,2	III,1	III
—	II	Carl Laucher *	13	11	Landshut	k. Bezirksarzt in Viechtach	II	II	II,2	I,1	IV	II	II
—	IV	Joseph Wimmer *	14	6	Eggenfelden	k. Bez.-Amtm. in Nabburg	II	III,2	IV	II,2	II,2	III,1	III,1

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Theodor Tremmel — Dichtersaal von Götzinger.
II. Franz Ehrlich — Historische Darstellungen von Traut.
III. Max Hibl — Annegarn Weltgeschichte.
IV. Joseph Söll — Caesar de bello gallico von Kraner.

Aus der Religionslehre.

Joseph Söll — Novum testamentum ed. Reithmeier.

Bemerkungen: Sebastian Neumaier trat am 1. Juli freiwillig aus; Carl Laucher trat am Beginn des zweiten Semesters aus der III. lat. Classe zu Straubing und Joseph Wimmer aus dem Privatunterrichte in die Classe. Christoph Ruff war durch mehrwöchentliche Krankheit vom Klassenbesuche gehindert; ebenso Markus Surrer.

Zweite Klasse.

Schülerzahl am Anfang des Schuljahres: 60 — am Ende: 56.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Allgemeiner Fortgang. Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Alter. Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern. Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
1	I	Wilhelm Weiß	12	6	Landshut	Chirurg	I	I,1	I,2	I	I,1	I
2	II	Franz Angermaier	20	8	Wald	Landmann	I	II	II,1	II,1	I,2	I
2	II	Joh. Pauschmann *	13	8	Landshut	k. Regierungs-Funktionär †	I,2	II,2	I,1	II,1	II	I
4	II	Joh. Stanglmaier	13	2	Pfetrach	Gastwirth	I,2	II	II,1	II,2	II	II
4	II	Alois Weiß	14	1	Eggenfelden	Chirurg in Landhut	II	II,1	I,2	II,2	II,2	II

Allgemeiner Fortgang: Platz.	Allgemeiner Fortgang: Note.	Namen der Schüler.	Alter: Jahre.	Alter: Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern: Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
6	II	Andreas Reiter	14	—	Gangkofen	Hausbesitzer in Vilsbiburg	I,1	II	III,1	I,1	II	I
7	II	Karl Oberhofer	13	6	Dachau	k. Bez.=Ger.=R. in Landshut	II	II,2	II,1	I,2	II	I
8	III	Florian Ammer	15	6	Voglsang	Müller	I	II,1	II,1	III,1	I,1	I
9	III	August Griska	12	9	Hohenthann	herrschaftl. Jäger	II	II,1	III,1	I,2	II	I
10	III	Andreas Hadersdorfer	15	8	Prüglried	Landmann	I,2	II,1	III	I,2	III,2	III
10	III	Karl Frhr. v. Seckendorff	13	6	Freising	k. Rittmeister in Landshut	II	III	I,2	II,1	III,2	II
12	III	Eugen Hautmann	13	7	Landshut	Regiments=Büchsenmacher	I,2	II,2	II,1	III	II,1	I
12	III	Ernst Wein *	12	6	Passau	k. Notar in Landshut	II	III	II,1	II	III	I
14	III	Max Blatner	13	8	Kraiburg O. B.	Zimmermeister	II,1	II,2	II,1	III,1	II,2	II
14	III	Martin Huber	13	8	Achdorf	Zieglermeister	I,1	II,1	III,1	II,2	II,1	II
14	III	Ludw. Frhr. v. Podewils	12	5	Landshut	k. Major	II	II,2	II,1	III,1	II,2	III
17	III	Karl Ott *	13	2	Ichenhausen i. Schw.	k. Bez.=Arzt in Miesbach	I,2	II,2	III,2	II	I,2	I
17	III	Anton Sterr	14	2	Langenvils	Söldner in Götzdorf	I,1	II,2	III,1	II,1	II	II
19	III	Anton Bauer	15	—	Landshut	Bahnwärter	I,1	II,2	IV	I,1	II,1	I
20	III	Alexander Prugger	12	6	Göggingen in Schw.	k. Bez.-Ger.=R. in Landshut	II,1	II,2	III	II,1	III,2	I
21	III	Fridolin Hohenleitner *	14	8	Tittmoning O. B.	prakt. Arzt	II	III	III,1	II	II,1	I
21	III	Lorenz Staudinger	14	2	Vilsbiburg	Zimmermann	II	III,1	II,1	II,1	III,1	II
23	III	Xaver Grau	13	8	Vilsbiburg	k. Bezirks=Thierarzt †	I,2	III	III,1	II	II,2	III
24	III	Johann Mayer	13	7	Paring	Lehrer in Pfeffenhausen	II,1	II,2	III,1	II,1	III,2	III
25	III	Franz Pointner	13	—	Siegsdorf O. B.	Nagelschmied	I,2	II,2	III,2	II,2	II,1	I
25	III	Oskar Sölch A. C.	12	9	Redwitz O. Fr.	k. F.=R.=Com. in Landshut	I,1	III	II,2	III	III,1	III
25	III	Eugen Urban	13	6	Landshut	k. Regiments=Veterinärarzt	II	III	III	II,2	III	I
28	III	Joh. Nep. Heindl	16	2	Landshut	Beinringler †	I,2	II,2	IV	II	III	I
28	III	Gustav Wein *	13	5	Passau	k. Notar in Landshut	II	III,1	III	II,1	II,2	I
30	III	Ulrich Schön	12	11	Landshut	Schuhmacher	II,2	III	II,2	III,1	III,1	I
31	IV	Jakob Bachhammer	14	—	Heidenkam	Chirurg in Vilsheim	I,2	III	III,2	II,1	II,2	III
31	IV	Joseph Feldmann	13	4	Landshut	k. Oberaufschl.=Amtsdiener	I,2	III,1	III	II,1	III,1	I
33	IV	Joseph Patzlsberger	13	6	Frauenbiburg	Landmann	I,2	II,2	III,2	II,2	III,2	I
34	IV	Georg Binder	13	10	Landshut	Bote	I,1	III,1	III	III	II,2	I
34	IV	Mathias Lagleder	18	6	Geiersberg	Landmann	I,2	III	III,1	III	III	III
36	IV	Karl Kumpfmüller	14	4	Schwarzenberg	Schullehrer in Pleinting	I,2	III,1	III,1	II,2	II,2	I
36	IV	Friedrich Lex *	12	9	Vilshofen	k. Landrichter in Eggenfelden	I,2	III,1	III,1	II,2	II,2	III
36	IV	Alphons Planer	12	8	Landshut	Redacteur	II	III,2	II,1	III	III,2	II
39	IV	Georg Binder	13	1	Landshut	Schuhmacher	I,1	III,2	III	II,1	III,1	I
39	IV	Anton Urban *	13	4	Vilsbiburg	Posthalter	I,2	III,2	III	II,2	II,2	I
41	IV	Sigmund Schonger	11	7	Laufen O. B.	k. Stadtrichter in Landshut	I,2	III,2	III,1	II,2	II,2	II
42	IV	Thomas Berger	13	1	Massing	Mauerer †	I	III,2	III,1	II,2	III,1	I
43	IV	Johann Busch	13	8	Pförring	Bierbrauer	I,1	III,1	III,2	III	III,1	III
44	IV	Simon Sirtl	15	—	Berglern O. B.	Taglöhner i. Buch a. Erlbach	I	IV	III,2	II,1	II,2	III
45	IV	Edwin Weninger	15	7	Landshut	Musiker	I,1	III,2	III,1	III,1	III,1	I
46	IV	Theodor Valta	13	2	Schnaittenbach O. Pf.	Fabrikbesitzer	II	III,2	III,2	III	III,1	III
47	IV	Eugen Zötl	12	5	Achdorf	Gastwirth	I,1	III,2	III,2	III	III,2	II
48	IV	August Morett	12	5	Straubing	qu. k. Landgerichts=Assessor	I,2	III,2	III,1	III,2	III,2	I
49	IV	Ludwig Gebhard	13	4	Landshut	k. Regierungs=Rath	III	III,2	III,2	III,1	III,2	III

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern. Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
50	IV	Karl Wimmer	13	3	Landshut	k. Professor	II,1	III,2	III,2	III,1	IV	I
51	IV	Joseph Eggerl	12	9	Reisbach	Pfarrmeßner	II	IV	IV	II,2	III,2	III
51	IV	August Gebhardt	12	9	Lauingen in Schw.	k. Kreiskassa-Controleur in Landshut	I	IV	III,2	III	IV	II
53	IV	Max Albert	15	7	Landshut	Polizeisoldat	II	IV	III,2	III,2	III,2	I
54	IV	Alphons Kunz	13	8	Frontenhausen	Lehrer in Massing	I,2	IV	IV	III,1	III,2	III
54	IV	Konrad Rieder	13	7	Neufraunhofen	Wagner †	I,2	IV	IV	III,1	III,2	II
—	II	Max Laucher *	11	10	Straubing	k. Bezirksarzt in Viechtach	I,1	I,1	II	II,2	II,2	I

Preise-Träger und Preise-Bücher:

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Wilhelm Weiß — Dichtersaal von Götzinger.
II. Franz Angermaier — Die Natur von Tutscheck.
II. Johann Pauschmann — Bayerische Geschichte von Freudensprung.
IV. Johann Stanglmaier — Buch für die deutsche Jugend.
IV. Alois Weiß — Illustrirte Geschichte des Thierreichs von Pokorny.
VI. Andreas Reiter — Stake, Erzählungen aus dem Alterthume.
VII. Karl Oberhofer — Cornelius Nepos und Phädrus von Siebelis.

B. Aus der Religionslehre:

Franz Angermaier — Bavaria sancta.
Preiswürdig: Ammer, Berger, Sirtl, Wilhelm Weiß.

Anmerkung: 1) Während des Schuljahres traten aus: Joseph Gschlößl im Februar, Barthol. Geiger, Max Hartung, Max Krinninger zu Ostern, Joh. Emil Stoll Mitte Juni. 2) Max Laucher trat zu Ostern in die Klasse. Die angeführten Noten sind das Ergebniß des II. Semesters.

Erste Klasse.

Schülerzahl am Anfang des Schuljahres: 50 — am Ende: 39.

Allgemeiner Fortgang. Platz.	Note.	Namen der Schüler.	Alter. Jahre.	Monate.	Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern. Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
1	I	Georg Brambs	13	4	Ay	Landmann	I,1	I	I	I,1	II	II
2	I	Michael Gerl	13	6	Landshut	Müller	I	I,1	I,1	I,1	I,1	I
2	I	Jakob Schäffler	12	8	Landshut	Branntweinbrenner †	I	I,1	I,1	I	II	I
4	II	Franz Eisenreich	15	10	Pfaffenberg	Schreiner	I	I,2	II	I,2	II	I
5	II	Anton Tischler	11	9	Landshut	Schullehrer	I,1	II	I,2	I,2	II,2	I
6	II	Karl Seubert	11	6	Würzburg	Privatier in Landshut	I,2	II,2	I,2	II	III	III
7	II	Wilhelm Hibl	13	1	Abensberg	k. Landgerichts-Assessor †	I,1	II	III	II,1	I,2	II
7	II	Johann Kögl	11	3	Schatzhofen	Melber in Achdorf	II	II	II,2	II,1	II,2	I

Allgemeiner Fortgang		Namen der Schüler.	Alter.		Geburtsorte und Lage derselben.	Stand und Wohnort der Eltern.	Fortgangsnoten in den einzelnen Fächern.					
Platz.	Note.		Jahre.	Monate.			Religion.	Latein.	Deutsch.	Arithmetik.	Geographie.	Kalligraphie.
7	II	Max Lederer	12	11	Niederlindhart	Landmann	II,1	II	II,1	III	II,1	II
10	III	Franz Siecheneder	12	4	Adldorf	Verwalter	II,1	II,1	II,1	II,2	III,1	II
11	III	Max Bauer	13	—	Schwarzach	k. Revierförster in Landshut	II	II,1	II,2	III	II,2	II
11	III	Karl Eckl	13	4	Landshut	Näherin	II	III,1	II,1	I,2	II,1	III
13	III	Johann Luginger *	13	3	Ergolding	Landmann	I,2	III	II,1	III	II,2	II
14	III	Karl Sellmaier	10	10	Würzburg	k. Oberpost-Amts-Bezirks-kassier in Landshut	I,2	III,1	II,1	II,1	III	II
15	III	Joseph Binder	12	8	Landshut	Bote	II,2	II,2	III,1	II,2	II,1	III
15	III	Johann Brunner	14	11	Sinzing	Söldner †	I,1	II,2	III	III	II,2	II
17	III	Jakob Hauner	14	11	Kleinaign O. B.	Mauerer	II	II,1	III,2	III	III	II
17	III	Joseph Hirsch	13	10	Hart	Landmann	II,2	II,2	III,2	II,2	II,1	II
17	III	August Kiendl	13	6	Landshut	k. Rechnungsrevisor	II,1	III	II,2	III,1	II,2	I
17	III	Franz Kumpfmüller	11	7	Kötzting	Lehrer in Pleinting	II,1	II2	III,1	III	II,2	I
21	III	Lorenz Mehlhart	12	—	Obernzell	k. Rechn.-Rev. in Landshut	II,1	III	II,2	III,1	III	III
22	III	Adolph Michel *	13	3	Aschaffenburg	k. Baubeamte in Regen	II,1	III,1	II,2	II,2	III,1	II
22	III	Oskar Pausinger	14	1	Niederkam O. Pf.	Ziegeleibesitzer in Landshut	II,1	III,1	II,1	III,1	III	I
22	III	Sigmund Reichl	11	8	Mallersdorf	Rentamtsoberschreiber	II,2	II,1	III	IV	III	II
25	IV	Alois Kumpfmüller	12	6	Landshut	Prichler	III	III,1	II,2	III	III,1	II
26	IV	Engelbert Gstettenbauer	12	6	Landshut	Binder	II,1	III,1	III,1	II,2	II,2	II
27	IV	Alois Sturm *	13	6	Landshut	Bote †	II,1	III,1	III,1	II,2	III,1	IV
28	IV	Paul Rieder *	13	1	Straubing	k. Landrichter † †	I,2	III,1	III,1	III,1	II,2	I
29	IV	Mathias Heitauer	12	3	Siegsdorf O. B.	Schmied	I,2	III,2	III	III	III,1	I
29	IV	Karl Kitzinger	11	4	Schwarzenfeld O. Pf.	Postkondukteur in Landshut	II,2	III,1	III,1	III,1	III	II
31	IV	Otto Kalcher	12	9	Landshut	k. Archivs-Sekretär	II,1	III,1	III,1	III,2	III,2	II
31	IV	Max Lex	11	6	Landshut	k. Rechnungsrevisor †	III	III,2	III	III,2	III,1	III
33	IV	Michael Epplen	12	2	Landshut	Früchtenhändler	III	IV	III,1	III	III,2	II
33	IV	Joseph Maier	14	3	Neuhofen	Krämer	II	III,1	IV	III,1	III,2	II
35	IV	Max Fey	13	—	Indersdorf	k. Aufschläger in Neuötting	II,2	III,2	III,1	III,2	IV	III
36	IV	Thomas Zens	14	8	Johannesbrunn	Landmann in Geisenhausen	II,1	IV	III,1	III,1	III,2	II
37	IV	Max Hofmann *	12	9	Landshut	Schirmmacherstochter †	II,2	IV	III,2	III,2	III,1	III
38	IV	Christian Regler	12	1	Viechtach	k. Bez.-Ger.-Arzt i. Landshut	III	IV	III,2	III,2	IV	II
39	IV	Alois Krinninger	12	2	Dingolfing	Thierarzt †	II,2	IV	IV	III,2	III,2	II

Preise-Träger und Preise-Bücher.

A. Aus dem allgemeinen Fortgange:

I. Georg Brambs — Schilling's Naturgeschichte, I. und II. Thl.
II. Michael Gerl — Buch für die deutsche Jugend.
II. Jakob Schäffler — Illustrirte Geschichte des Thierreichs von Pokorny.
IV. Franz Eisenreich — Stake, Erzählungen aus dem Alterthume.
V. Anton Tischler — Buch für die deutsche Jugend.

B. Aus der Religionslehre:

Michael Gerl — Lautenschlager, Geschichte der christlichen Religion und Kirche.
Preiswürdig: Jakob Schäffler und Franz Eisenreich.

Anmerkung: Im Laufe des Schuljahres sind ausgetreten: Rottbauer im November, Burmaier und Hermannsecker im März, Sagmüller und Deuringer im April, Dendl, Dölzl und Hebertinger im Juni, Herrter, Lechner und Weithenauer im Juli.

Außerordentliche Lehrgegenstände.

A. Hebräische Sprache.

Dieser Unterricht wurde von dem k. Gymnasial-Professor Joseph Hellmaier in 4 wöchentlichen Stunden und in 2 Abtheilungen ertheilt. Die obere Abtheilung bestand aus 9, die untere aus 8 Schülern. In der unteren Abtheilung wurde die Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax durchgenommen, die der Grammatik von Gläser beigegebenen Uebungsstücke übersetzt und analysirt. In der oberen wurde die Grammatik theilweise wiederholt und die ersten 22 Capitel des Buches Exodus übersetzt und analysirt.

Von den Schülern sind erwähnenswerth in der oberen Abtheilung: Aimer, Scheugenpflug, Rummelsberger, Egglhuber; in der unteren: Steckenbiller und Altinger.

B. Italienisch.

Den Unterricht ertheilte der kgl. Gymnasial-Professor Johann Baptist Jungkunz.

1) Obere Abtheilung: In wochentlich 2 Stunden wurden leichte Uebungsstücke des historischen Styles aus dem Deutschen in's Italienische übertragen. Lektüre: I promessi sposi von Manzoni.

2) Untere Abtheilung: In 3 Stunden wöchentlch wurde die Formenlehre durchgenommen und durch Beispiele eingeübt. Lektüre: Le mie prigioni von Silvio Pellico.

Die Oberabtheilung besuchten mit gutem Erfolge: Tenscherz, Münsterer, Müller, Flessa, Rummelsberger. Die Unterabtheilung: Eder, Wohlschläger, Creßierer.

C. Naturgeschichte.

Dieser Unterricht wurde nach höchster Minist.-Entschließung vom 1. Juni l. J. in den zwei Sommermonaten an der Lateinschule freiwillig von dem k. Gymnasial-Professor Zeiß, dem k. Studienlehrer Ullrich und dem math. Assistenten Schelle in je 1 Stunde in der Woche also ertheilt, daß der k. Studienlehrer Ullrich in der 1. Klasse die Zoologie und zunächst die Säugethiere nach Masius mit Benützung der Tafeln von Schreiber und Ruprecht behandelte; der k. Assistent Schelle in der 4. Klasse die Mineralogie vortrug und zwar die Begriffe Mineral, Grundstoff, Metalloid, Metall und deren Verbindung erläuterte und durch Vorzeigen von sehr häufig vorkommenden Mineralspezies veranschaulichte. In der Botanik, welche der k. Gymnasial-Professor Zeiß in der 2. Klasse lehrte, wurden den Schülern ungefähr 50 wildwachsende Pflanzen gezeigt und erklärt, und dieselben angehalten, diese Pflanzen im Freien zu suchen. — Außerdem betheiligten sich Gymnasiasten an den Excursionen des botanischen Vereines.

Alle Schüler der 3 genannten Klassen nahmen mit Liebe Antheil an diesem Unterrichtszweige und die Mehrzahl mit sichtlichem Erfolg.

D. Stenographie.

Den Unterricht ertheilte der kgl. Studienlehrer Kohl in wöchentlich 4 Stunden an 70 Studirende, nämlich 40 Schüler des Gymnasiums und 30 Schüler der 4. Lateinklasse.

I. Oberkurs: Schnellschriftliche Uebungen in wöchentlich 1 Stunde.
Theilnehmer nach den Fortschritten geordnet: Forster, Scheugenpflug, Seeanner Mich., Münsterer, Fröhlich, Mennacher, Eder, Zunner, Flessa, Gschlößl, Jäger, Stöckler, Wimmer Ed., Wintrich, Müller, Zottmann, Egglhuber, Schindlbeck.

II. Mittelkurs: Satzkürzungslehre nebst Uebungen in wöchentlich 1 Stunde.
Theilnehmer: Honig, Wanninger, Altinger, Wolfram, Schmidt, Gresbeck, Härtl Jos., Weiß Joh., Wimmer Sebast., Graf v. Rambaldi, Böckel, Bieringer, Wimmer Ant., Gebhard Hans, Voit, Creßierer.

III. Unterkurs: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre in wöchentlich 2 Stunden.
Theilnehmer: Hofreiter, Bürgel Hugo, Zeidler, Wagner, Weiß Ulr., Jörg, Reitter, Krieger, Nagl, Zehetbauer, Mondschein, Götz, Hoppichler, Simmerbauer, Bulling, Nothhaft, Voithenleitner, Baron Du Prel, Rall, Steghammer, Gebhardt Max, Weindler, Niggl, Löffl Isid., Mangst, Demmel, Gutenäcker, Franz, Scheibeck, Büttner, Koller, Roglmaier, Salzeder, Sterzer, Politi, Bernhart.

Von dem hiesigen Stenographenverein wurden wiederholt 2 Preise angekauft und zur Ermittlung der Preiswürdigkeit am 30. Juni d. J. in den beiden obern Abtheilungen Preisschreiben abgehalten. Die Preise erhalten:

1) Max Forster (II. Gymn.-Kl.) — Schiller's sämmtliche Werke.
2) Friedr. Honig (I. Gymn.-Kl.) — Mappe mit Pergamenttafeln.

Preiswürdig: Karl Wanninger.

E. Zeichnungsunterricht

wurde in wöchentlich 4 Stunden von Herrn Karl Schlotthauer, kgl. Rektor der Gewerbsschule, in zwei Abtheilungen gegeben.

Erste oder obere Abtheilung: 21 Schüler des Gymnasiums.

Preiswürdig ist: Theodor Freiherr v. Rummel.

Lobende Anerkennung verdienen: Im Figurenzeichnen: Martin Seeanner, Emmeran Wein, Friedrich Altinger, Franz Eder, Eduard Bieringer, Karl Lichtenwald und Karl Wanninger; im Landschaftzeichnen: Max Stifler, Theodor Mennacher, Georg Schmied, Max Graf v. Rambaldi, Max Zottmann, E. Rupprecht; im Thierzeichnen: Joseph Tenscherz, Johann Ev. Knitl.

Zweite oder untere Abtheilung: 84 Schüler der Lateinschule.

Lobende Anerkennung verdienen: Im Figurenzeichnen: Karl v. Kramer, Max Hibl, Xaver Cottel, Michael Gerl, August Kiendl, Otto Eisenreich, Oskar Pausinger, Jakob Bachhammer, Georg Brambs, Jakob Hauner, Paul Rieder, Johann Schreiner und Karl Oberhofer; im Landschaftzeichnen: Franz Ehrlich, Thomas Steckenbiller, Gustav Wein, Franz Angermaier, Florian Ammer, Eduard Hofreiter, Alois Zehetbauer.

F. Den gemeinschaftlichen Musikunterricht

ertheilte für die Schüler der gesammten Anstalt in wöchentlich 6 Stunden der kgl. Musiklehrer Hr. Joseph Köhler, Chorregent in St. Jodok, dem auch die Leitung des Studienchores übertragen ist.

I. Unterricht in der Vokalmusik: 39 Schüler.

Erste Abtheilung: 11 Schüler.

Sopran: Bichlmeier, Schäffler, Bauer, Kitzinger, Himmelstoß, Gstettenbauer, Kiendl.
Alto: Kumpfmüller Franz, Meier, Pointner, Kumpfmüller Alois.

Zweite Abtheilung: 32 Schüler.

Sopran: Wimmer Joseph, Ehrlich, Pauschmann, Oberhofer, Binder, Bichlmeier, Schäffler.

Alto: Ott, Tremmel, Stoll, Tischler, Kunz, Kumpfmüller Franz, Meier, Kumpfmüller Karl.

Tenore: Frhr. v. Rummel, Tenscherz, Martin Seeanner, Füßl, Michael Seeanner, Salzeder, Gresbeck, Angermaier.

Basso: Joseph Härtl, Stöckler, Liegl, Altendorfer, Münsterer, Eder, Maurer, Mangstl, Lagleder.

II. Unterricht in der Instrumentalmusik: 23 Schüler.

Erste Abtheilung: 10 Schüler.

Violino: Berger, Maier, Anton Bauer, Franz Kumpfmüller, Binder, Max Bauer, Kunz, Bichlmeier, Karl Kumpfmüller, Pointner.

Zweite Abtheilung: 13 Schüler.

Violino: Tischler (mit Vorzug), Franz Härtl, Wilhelm Wimmer, Wein, Zunner, Wagner, Fröhlich, Wanninger, Rall, (im II. Semester Wagner).

Viola: Schütz, Wagner, Steinbeißer.

Violoncello: Joseph Härtl, Wanninger.

Organo: Franz Härtl, Tischler, Wagner.

G. Turnunterricht.

Der Turnunterricht, ertheilt von Herrn Georg Leininger, Korporal bei dem II. k. Kürassier-Regiment, begann Anfangs Januar und wurde fortgesetzt bis Ende August.

Derselbe wurde in vier Stunden wöchentlich ertheilt.

Die Uebungen bestanden in Reck-, Barren-, Kletter-, Sprung-, Pferd- und Marschübungen.

Am Gymnasium verdienen als Vorturner Lob: Rupp, Müller, vorzüglich; außer denen Zunner, Weiß; als gewandte, fleißige Turner aber namhaft gemacht zu werden: Füßl, Gnatz, Rogl, Stanglmaier, Flessa, Seeanner, Altinger, Eduard Wimmer, Bieringer, Creßierer, Anton und Sebastian Wimmer, Rötz, Wintrich, Wendl und Voit.

An der Lateinschule verdienen als Vorturner Lob: Zehetbauer, Nagl, Wenninger, Brunner, Pausinger, Theobald und Fridolin Hohenleitner, Fritz Hibl, Angermaier und Stanglmeyer.

Außerdem sind als gewandte fleißige Turner zu nennen: Wagner, Weindler, Nagl, Du Prel, Weiß, Banska, Schmidt, Schöner, Nindl, Cottel, Kramer, Aimer, Ehrlich, Albert, Grau, Lagleder, Busch, Regler, Schreiner, Lex, Steghammer, Griska, Sölch, Feldmann, Siecheneder, Sterr, Bauer, Gstettenbauer, Binder, Hirsch, Brambs, Eggerl, Schonger, Surrer, Seibl, Rotheneicher, Nunner, Ruff, Berger, Schabmüller, Maier, Hautman, Anton und Franz Kumpfmüller, Hadersdorfer und Binder.

H. Schwimmunterricht.

Der Schwimmunterricht wurde in der neuerrichteten städtischen Schwimmschule von dem Schwimmlehrer Herrn Alois Backhaus ertheilt; 144 Schüler betheiligten sich daran.

Zur Geschichte und Statistik der Anstalt.

Das Schuljahr 1866/67 begann am 1. Oktober mit der Anmeldung der neu aufzunehmenden Schüler. In den folgenden Tagen fanden die Aufnahmsprüfungen, am 5. die Inscription und am 6. das feierliche Hochamt zur Eröffnung des Schuljahres und unmittelbar darauf die Gesetzverlesung in der Aula mit der Ansprache des k. Studienrektors an die Schüler in Gegenwart des sämmtlichen Lehrpersonals statt.

Mit dem Gottesdienste, welchen der Religionslehrer und Officiator besorgte, wurde es wie früher gehalten. Fünfmal empfingen die Schüler das heilige Sakrament der Buße und des Altars.

Veränderungen im Lehrpersonal ergaben sich folgende: Durch Allerhöchstes Rescript vom 24. April 1867 wurde dem k. Gymnasialprofessor Schuster, seiner Bitte entsprechend, der Ruhestand für immer allergnädigst bewilligt und demselben hiebei die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung ausgesprochen, jedoch mit Belassung des französischen Sprachunterrichtes. Die Verwesung der dritten Gymnasialklasse wurde dem Assistenten und Lehramtskandidaten Bernhard Müller übertragen; die Funktion eines Assistenten dem Lehramtskandidaten Johann Ev. Einhauser verliehen.

Durch h. k. Regierungs-Rescript vom 4. Jänner wurde der Turnunterricht dem Korporal Georg Leininger vom k. 2. Kürassierregiment übertragen.

Zufolge höchster Ministerial-Entschließung vom 1. Juni l. J. wurde der naturgeschichtliche Unterricht versuchsweise unter die außerordentlichen Lehrgegenstände der Lateinschule aufgenommen und im Sinne jener Allerhöchsten Vorschrift von dem k. Gymnasialprofessor Zeiß, dem k. Studienlehrer Ullrich und dem k. mathematischen Assistenten Schelle in 1 Stunde wöchentlich in der I., III. und IV. Klasse ertheilt.

Das Maifest wurde am 18. Mai mit eigenen Vorträgen und Deklamation fremder Arbeiten und mit musikalischer Produktion in der Aula gefeiert.

Am 16. bis 18. Juli wurde die schriftliche, am 23. und 24. Juli die mündliche Gymnasial-Absolutorialprüfung abgehalten. Am 16., 17. und 18. Juli fand die Prüfung für ein Schlußzeugniß der Lateinschule statt. Den Schluß der Prüfungen machte die Aufnahmsprüfung für das Gymnasium vom 1. bis 3. August. Ihr folgte die Preisvertheilung am 8. August.

Von den Schülern der Oberklasse muß rühmlich erwähnt werden, daß sie als Zeichen ihrer Dankbarkeit gegen die Anstalt 2 Werke: Whewell, Geschichte der induktiven Wissenschaften, der Astronomie, Physik, Mechanik 2c. nach dem Englischen von Littrow; und Gaus, Theorie der Bewegungen der Himmelskörper, der Studienbibliothek hinterlassen haben.

Das Schuljahr 1867/68 beginnt am 1. Oktober. An diesem Tage haben sich Alle zu melden, welche um Aufnahme an die Anstalt nachsuchen. Die Inscription ist am 4. Oktober.

Am Schlusse des Schuljahres fühlen wir uns gedrungen, für alles der Anstalt und ihren Zöglingen im laufenden Jahre erwiesene Gute den gebührenden Dank auszusprechen, zunächst den edlen Bewohnern Landshuts für die freigebige Unterstützung unbemittelter Schüler, dann den Hausleuten für getreue und gewissenhafte Hut und Pflege; hierauf der hochwürdigen Geistlichkeit beider Pfarreien für die an den Beichttagen wohlwollend und bereitwilligst geleistete Aushilfe; vor Allem aber den ehrfurchtsvollsten Dank der Königlichen Regierung für die weise Fürsorge, womit auch in diesem Jahre die Angelegenheiten der Schule beachtet und ihre Interessen gewahrt wurden.

Gott erhalte den König!

Dr. M. Fertig,
königl. Studien-Rektor.

Das k. Erziehungs-Institut.

Das mit der k. Studienanstalt seit 1852 verbundene k. Erziehungs-Institut steht unter der Leitung des Direktors. Ihm zur Seite wirkte im Erziehungs- und Aufsichts-Geschäfte der Präfekt Herr Max Schauberger bis zum 12. Juni. An diesem Tage schied derselbe, zum bischöflichen Chorvikare in Regensburg ernannt, nach fünfjähriger höchstverdienstvoller Thätigkeit unter dem wärmsten Danke Seitens des k. Erziehungs-Instituts. Die Präfektenstelle verweste darauf bis zum Ende des Jahres der Assistent und Verweser der 3. Gymnasialklasse Herr Bernhard Müller mit Einsicht und Hingebung. Außerdem leistete in einzelnen Stunden der Assistent der k. Studienanstalt Herr Joh. Ev. Einhauser Aushilfe. Als eigener Hausarzt ist nach des sehr verdienten k. Bezirksarztes Herrn Dr. Joh. Nep. Forster's Rücktritt seit dem 1. Oktober 1866 der praktische Arzt Herr Dr. Wein aufgestellt. Die Fonds-Administration besorgt zur Zeit der kgl. Rechnungs-Kommissär Herr Anton Banska.

In ihrer wissenschaftlichen Ausbildung besuchen die Zöglinge die k. Studienanstalt und nehmen als Schüler derselben an allen Unterrichtsgegenständen Theil. Hier betheiligten sich die dazu Vorgebildeten auch am Musik-Unterrichte, sowie Einzelne am Italienischen, Hebräischen und an der Stenographie, und Alle am Zeichnungs-Unterrichte. Nachhilfe und Unterstützung in ihren Studien erhalten die Zöglinge von der Lateinschule durch Instructoren aus den Klassen des Gymnasiums unter Aufsicht und Regelung des Direktors und Präfekten. Den Schülern des Gymnasiums ist der Direktor und Präfekt jeder Zeit bereit zur Hilfe in ihren öffentlichen oder Privatstudien. Während der Studierzeit herrscht gewissenhafte Aufsicht und Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauche der Zeit.

Die sittliche und religiöse Ausbildung, die Hauptaufgabe jeden Instituts, wird nicht allein gewahrt durch Fernhaltung schlechter Elemente, sondern erhält auch Nahrung und Kräftigung theils durch den Religionsunterricht und die öffentlichen geistlichen Reden und Andachten der k. Studienanstalt, theils durch die gemeinsamen Hausandachten und Gebete und durch zeitgemäße Ansprache und Erbauungsvorträge des Präfekten.

Den musikalischen Unterricht im Gesang und in Streichinstrumenten ertheilte Herr Chorregent Köhler, den im Klavierspiel Herr Kroiß, Chorregent zu St. Martin.

Für die Gesundheit der Zöglinge wird alle Sorgfalt getragen. Für Erholung, Kräftigung und Gewandtheit des Körpers wirken die Spiele und Unterhaltungen im Garten, Spaziergänge ins Freie, Turnen und Schwimmen.

Den Aeltern wurden wie früher Monatszeugnisse zugestellt.

Das Institut ist für Aufnahme von 36 Zöglingen berechnet. Die zwölf Freiplätze werden theils als ganze, theils als theilweise durch die Gnade Sr. Majestät des Königs verliehen.

Die Zöglinge haben sich am 3. Oktober Abends einzufinden.

Dr. M. Kertig,
Direktor des königlichen Erziehungs-Instituts.

Die

deutsche Reise Mabillon's,

aus dem Lateinischen übersetzt und mit Bemerkungen versehen.

Programm

der

k. Studienanstalt zu Landshut im Schuljahre 1866/67.

Verfaßt

von

Jos. Ullrich,

königl. Studienlehrer.

Druck der Thomann'schen Buchdruckerei in Landshut.

Einleitung.

Die Beschreibung dieser Reise, welche im Jahre 1683 von dem damals größten Gelehrten Frankreichs durch den südlichen Theil Deutschlands unternommen und von ihm selbst in lateinischer Sprache herausgegeben wurde, enthält des Interessanten und Belehrenden so Manches, daß sie mir einer Uebersetzung und weitern Verbreitung auf diesem Wege nicht unwerth erschien, indem sie uns in das damalige politische, wissenschaftliche und kirchliche Leben vornehmlich Süddeutschlands einen kurzen, übersichtlichen Einblick gestattet. Mabillon, im Jahre 1632 zu Pierremont in der Champagne geboren, besuchte zuerst die Schulen in Rheims, trat hierauf in das Benediktinerkloster daselbst, welches zur Congregation der Mauriner gehörte, wo man alsbald sein historisches Talent erkannte und ihm die bedeutendsten Aufgaben übertrug. Zuerst gab er die Opera sti. Bernhardi heraus, dann folgten die Acta Sanctorum ordinis sti. Benedicti; wichtige bis dahin unedirte Handschriften, einzelne Werke alter Kirchenschriftsteller, Fragmente aus alten Chroniken, Beschlüsse der Concilien, Urkunden vieler Kirchen und Klöster, Briefe von Kaisern, Königen, Päbsten und Bischöfen enthaltend, gab er nebst eigenen trefflichen Abhandlungen über gottesdienstliche Gebräuche in den Analectis veterum heraus. Die Untersuchung einer unzähligen Menge alter Urkunden und Handschriften, zu der ihn seine Arbeiten nöthigten, brachte ihn auf den Gedanken, das Wesen der Diplomatik gewissen Regeln zu unterwerfen und auf feste Grundsätze zu bauen. Schon vor ihm gab der belgische Jesuit Papebroche in seinem Propylaeum antiquarium circa veri ac falsi discrimen in vetustis membranis (1675) eine Handschriftenlehre, aber Mabillons in seiner Art noch unübertroffenes Werk „de re diplomatica“ ist es, welches die Urkundenlehre zuerst wissenschaftlich darstellte. Der bei weitem größte Theil dieses Werkes ist der Kenntniß der Urkundenschrift und ihren verschiedenen Arten gewidmet; außerdem sind besonders die Lehren von dem Urkundenstyle, dem Formelwesen und andern Kanzleigebräuchen, den Monogrammen, Recognitionszeichen, Siegeln, Daten, von den übrigen auf das Urkundenwesen bezüglichen Kenntnissen aber nur ein ganz spezieller Gegenstand, die Lehre von den Pfalzen der alten fränkischen Könige behandelt. Die aufgestellten Lehren sind durch eine Sammlung von mehr als 200 Urkunden, aus dem 5. bis zum Ausgange des 12. Jahrhunderts, und die Schrift- und Siegelkunde insbesondere durch eine große Anzahl vortrefflicher Abbildungen erläutert. Dieses Werk erregte die Aufmerksamkeit des königlichen Ministers Colbert, der von 1661 bis 1683 vorzugsweise die Geschicke Frankreichs leitete. Am französischen Hofe trat man nämlich immer offener mit der Absicht, ganz Deutschland zu erobern, hervor und man suchte die Ansprüche auf das Reich auch rechtlich zu begründen. Schon im Jahre 1667 schrieb Aubery, Advokat beim Parlamente in Paris, eine Staatsschrift über die gerechten Ansprüche des Königs auf das Reich, in welcher er darzuthun suchte, daß der größte Theil Deutschlands das alte Erbtheil der französischen Könige sei. Wie konnte man diese Ansprüche besser beweisen, als durch Urkunden, nach welchen fränkische Könige wirklich über einen großen Theil Deutschlands geherrscht? Da nun Mabillon in seiner Lehre von den Pfalzen der

fränkischen Könige wichtige, hierauf bezügliche Urkunden zu Tage gefördert hatte, so erhielt er von nun an besondere Missionen von Colbert, der seine Gelehrsamkeit vorzüglich für jene französischen Staatsinteressen auszubeuten suchte. Im Jahre 1682 schickte er ihn auf königlichen Befehl nach Burgund, um einige die Genealogie des königlichen Hauses betreffende wichtige Dokumente aufzusuchen und nach Paris zu bringen. Der glückliche Erfolg dieser Sendung bewog ihn, bei Ludwig XIV. auszuwirken, daß Mabillon auf königliche Kosten und im Auftrage des Königs eine gelehrte Reise nach Deutschland unternehme, um die Bibliotheken und Archive der Stifte und Klöster dieses Landes zu durchforschen und zu sammeln, was sich in denselben für die Geschichte überhaupt und für die französische insbesondere vorfände. Mabillon trat in Begleitung seines Ordensbruders Michael Germain diese Reise an, durchwanderte Elsaß, die nördliche Schweiz, Schwaben, Bayern und Salzburg und machte sehr viele, für die Geschichte wichtige Entdeckungen, die er im vierten Bande der Analekten mittheilt. Die Reise selbst beschrieb er unter dem Titel „Iter Germanicum". In gleichem Auftrage bereiste er in den Jahren 1685 und 1686 Italien und erwarb daselbst mehr als 3000 seltene Bücher und Handschriften für die königliche Bibliothek. Die Beschreibung dieser Reise, der er wichtige dort aufgefundene Dokumente beifügte, gab er unter dem Titel „Museum Italicum" heraus. Eine Schrift de cultu Sanctorum ignotorum, in der er gegen den Mißbrauch eifert, der sich besonders in Frankreich mit den angeblich aus Rom gebrachten Reliquien unbekannter Heiligen (Sancti ignoti oder baptizati) eingeschlichen, brachte ihn fast auf den Index. Auch wurde er wegen der Kritik, mit der er in seinen Acta manchen zweifelhaften Heiligen beseitigte, von seinen eigenen Ordensgenossen heftig angegriffen. Sein letztes großes Werk sind die Annalen des Benediktinerordens, welche von 1703 bis 1707 erschienen, die nicht nur über die Geschichte des Ordens, sondern auch über die Kirchen- und Profangeschichte bedeutendes Licht verbreiten und als historische Fundgrube für jeden Geschichtschreiber des Mittelalters wichtig und ergiebig sind. Im Jahre 1707 starb er im Altar von 75 Jahren.

Die uns hier angehende „deutsche Reise" ist reich an merkwürdigen Notizen, jedoch nicht so reichhaltig, wie man es von einem so berühmten Gelehrten erwarten sollte. Eine umfassende und richtige Beobachtung und Auffassung deutscher Verhältnisse war für ihn, der meist nur von Kloster zu Kloster reist und der deutschen Sprache nicht mächtig ist, immerhin schwierig, zumal er von der Größe und dem Ruhme seines Königs ganz begeistert ist und das Mißtrauen und der Haß gegen Frankreich ihm eine Folge falscher Nachrichten scheint. Auch hat der Verfasser Vieles übergangen, um nicht zu verletzen. Die Uebersetzung ist meist wörtlich; unbedeutende Bemerkungen und viele litterarische Notizen wurden weggelassen. Das Itinerar steht vor den Analecta veterum in der Pariser Ausgabe vom Jahre 1723.

Beschreibung der deutschen Reise.

Die deutsche Reise, die ich in Begleitung meines Ordensbruders jüngst gemacht, nimmt allmählig die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, daß ich den dringenden Bitten um eine Beschreibung derselben mich füglich nicht entziehen kann. Vergeblich war unsere Vorstellung, daß diese Reise eine Veröffentlichung nicht verdiene, daß in dieser Reisebeschreibung sich kaum Etwas finde, was einer so großen Erwartung entsprechen werde. Dagegen behauptet man, daß wir über eine Reise, die im Auftrage und im Interesse des Staates unternommen worden sei, der gelehrten Welt Rechenschaft ablegen und dabei nicht auf unsere Schüchternheit, sondern auf die Freundschaft und das Ansehen desjenigen Mannes Rücksicht nehmen müßten, auf dessen Betrieb wir diese Reise unternommen. Dieß erfordere auch die Rücksicht auf den König, da wir einen so großen Herrscher auch nicht im Mindesten verletzen dürften.

Allerdings wollte der hochherzige Beförderer dieser Reise, der in allen seinen Handlungen nur den Ruhm Ludwig's des Großen im Auge hatte, in solcher Weise genannt und ausgezeichnet werden [1]). Dieser faßte zur Förderung der Wissenschaft den Beschluß, entweder in Folge eigener Lektüre unserer Werke, die wir ihm zum wiederholten Male vorlegten, oder auf Anrathen seiner Freunde, da meine andern Reisen [2]) ersprießliche Folgen für die Wissenschaft gehabt zu haben schienen, daß wir die Bibliotheken Deutschlands durchforschen sollten, in keiner andern Absicht, als um dort irgendwelche Denkmäler zum allgemeinen Nutzen der Verborgenheit zu entreißen [3]). Jeder weiß, daß dieß der Minister Colbert ist, der leider während unseres Aufenthaltes in Deutschland unvermuthet starb. Indem wir nun auf Geheiß diese Reise niederschreiben, so bitten wir, daß Niemand in dieser Schrift etwas Anderes suchen möge, als was litterarischen Werth hat. Sollte die Reise etwas nüchtern und nicht anziehend beschrieben sein, so möge die Liebe zu den Wissenschaften oder doch gewiß die Dankbarkeit gegen einen so bedeutenden Mann uns entschuldigen.

Weil wir ganz Deutschland nicht durchreisen konnten, beschlossen wir, in jene Gegenden zu gehen, in denen noch bedeutendere Bibliotheken vorhanden seien. Zunächst waren wir begierig, die Bibliotheken in St. Gallen, Reichenau, Augsburg, wo deren zwei sind, die Bibliothek des Klosters St. Ulrich und die Stadtbibliothek, ferner die im Kloster St. Emeran in Regensburg und in Tegernsee in Bayern zu sehen. Diese waren uns schon früher bekannt geworden. Und so traten wir unsere Reise in die Schweiz, nach Schwaben und Bayern an, leider in einem gerade höchst ungünstigen Zeitpunkte. Allenthalben ertönte Waffenlärm und wurden Kriegsrüstungen gemacht; in Dentschland war Alles in größter Aufregung und Wuth über die Eroberung Straßburgs [4]); dazu kam der Einfall der Türken in Ungarn und zuletzt noch die Belagerung Wiens, welche begann, als wir bereits auf dem Wege waren [5]). Unter diesen Verhältnissen schrieb uns auf die Nachricht von dem Reisevorhaben einer unsrer besten Freunde, der Benediktiner-Prior von Villingen im Schwarzwalde, am 9. Juni unter Anderem Folgendes: Was deine Reise betrifft, was hast du vor? Sonst wärest du der liebste Gast gewesen; jetzt ist es anders; nicht deinetwegen, sondern in Folge der Zeitverhältnisse. Wenn der Sturm sich etwas gelegt hat, dann komme zur Wonne in die Arme deiner Freunde. Ein Trost für Alle wird schon der Anblick eines so großen Mannes sein. So dachte dieser Mann, der allerdings aus Freundschaft uns mehr hervorhob, als wir hätten erwähnen sollen. Außerdem wurde unsere Reise durch unser beider Unwohlsein, durch die Unkenntniß der deutschen Sprache und andere Umstände verzögert.

Deßungeachtet traten wir am letzten Juni (1683) unsere Reise an und fuhren in 9 Tagen in einem

---

1) Hiermit deutet Mabillon an, was sich auch in der That so verhielt, daß die Unterstützung der Gelehrten und der wissenschaftlichen Unternehmungen von Seite Colberts und Ludwigs im Interesse des Staates sowohl wie aus Prunksucht und Eitelkeit geschah. Ludwig selbst war nicht wissenschaftlich gebildet, doch unterstützte er die Gelehrten, um von ihnen gelobt zu werden. Auch deutsche und italienische Gelehrte wurden von ihm unterstützt. Diese Männer waren verwundert, mit höflichen Briefen von dem Minister Colbert überrascht zu werden, worin sie ersucht wurden, zu erlauben daß der König von Frankreich ihr Wohlthäter werden dürfe, da er nicht das Glück habe, ihr Oberherr zu sein. Diese Freigebigkeit hatte die gewünschten Folgen. Diese Gelehrten konnten nicht Worte genug finden, den außerordentlichen Kenner und Beschützer der Wissenschaften würdig zu loben, gegen welchen Augustus und Mäcenas nur armselige Wichte waren. Vgl. Becker's Weltgeschichte 11. Bd., Ludwig's XIV. Staatsverwaltung. S. 305.

2) Nämlich die Reise nach Burgund und kleinere Reisen in Frankreich. Siehe die Einleitnng.

3) Daß der Zweck dieser Reise nicht uneigennützig war, haben wir bereits bemerkt; daß Colbert besonders eine Verherrlichung Ludwigs XIV. im Sinne hat, ist von Mabillon selbst im vorhergehenden Satze ausgesprochen.

4) Am 30. September 1681 war die Stadt von der feigen Bürgerschaft ohne alle Gegenwehr an Louvois überliefert worden.

5) Dieser Einfall geschah auf Anreizung Ludwigs XIV., der durch seinen Gesandten in Constantinopel dem Sultan versicherte, daß der Kaiser ganz wehrlos und der Erfolg eines Angriffskrieges ganz unfehlbar sei. Und wirklich konnte Leopold den 200,000 Türken kaum 40,000 Mann entgegen stellen. Erst allmählig kamen die deutschen Reichstruppen und die Polen heran; 10,000 Mann, die der Churfürst von Brandenburg versprochen, wurde der Durchzug durch Schlesien versagt, da der französische Hof Leopold gegen die Hülfe Brandenburgs mißtrauisch gemacht hatte, da der Churfürst Absichten auf Schlesien habe.

Postwagen nach Besançon. Diese Stadt, die ehemalige Hauptstadt der Sequaner, am Doubs, ist von allen Seiten mit Bergen umgeben. Auf einem derselben, der in die Stadt hineinragt, und durch Natur und Kunst sehr fest ist, ist eine Kriegsschule für adelige Jünglinge, welche einige Tage vor unserer Ankunft eine glänzende Probe ihrer Tüchtigkeit unter den Augen des Königs abgelegt hatten. Die Stadt selbst kam in die Gewalt des Königs im Jahre 1674 [1]). Im Museum sind viele Bücher aus der Bibliothek Granvella's [2]), auch einige sehr schön geschriebene Handschriften, die aus der Bibliothek des Königs Mathias Corvinus in die des Granvella gebracht worden waren. Bei den gedruckten Büchern sind die Titel nicht auf den Rücken, wie bei uns geschieht, sondern auf die erste Seite nach der Decke angebracht; diesen Gebrauch fanden wir in den meisten Bibliotheken Deutschlands.

Am 12. Juli verließen wir Besançon und schlugen den Weg gegen Basel ein, wobei wir jedoch die seitwärts liegenden Klöster Favernay, Luxeu und Lauter besuchten. Luxeu, durch den hl. Columban und seine Schüler bekannt, hat eine angenehme Lage, gesundes Klima und Thermen, die im Alterthume stark besucht waren. In der Sakristei der Kirche wird eine ausgezeichnete Handschrift aufbewahrt, die Evangelien enthaltend. In dem Capitulare der Evangelien, welches gewöhnlich zu der nämlichen Handschrift gelegt wird, findet sich keine Erwähnung der Feste: Mariä Verkündigung, Mariä Geburt und Allerheiligen [3]). Unter den wenig zahlreichen Handschriften der Bibliothek ist besonders eine merkwürdig, die mit französischer Schrift vor 1000 Jahren geschrieben worden ist. Diese enthält die Episteln und Evangelien des Jahres genau nach der gallikanischen Liturgie [4]).

Nachdem wir Lauter besucht, traten wir in den Sundgau in Oberelsaß ein. Jetzt zum erstenmale trafen wir deutsche Sprache und Sitte bei französischen Unterthanen. Ueber Belfort und Altkirch kamen wir nach Hüningen, früher ein kleines Dorf, jetzt eine Stadt, die kaum 1000 Schritte von Basel am Rheine in einer Ebene liegt und nicht ohne Widerwillen der Nachbarstaaten zum Schutze des Elsasses von Ludwig dem Großen zu einer sehr starken Festung gemacht wurde. Am folgenden Tage gingen wir nach Basel und besuchten zuerst die Stadtbibliothek, wo der Gelehrte Buxtorf [5]), Sohn des Johannes, uns alle Sehenswürdigkeiten

---

1) Besançon, zu deutsch Bisanz, war freie Reichsstadt, wurde aber im Jahre 1651 unter der Bedingung des Abzugs der spanischen Besatzung von Frankenthal an Spanien abgetreten, welches diese Stadt mit der Franche-Comte an Frankreich verlor.

2) Granvella, einer der größten Staatsmänner des 16. Jahrhunderts, diente Carl V. und Philipp II. Nachdem er die Statthalterschaft der Niederlande niedergelegt, wurde er Erzbischof von Besançon, bald darauf Vicekönig von Neapel und starb 1586.

3) Der 36. Canon des Mainzer Concil vom Jahre 813 lautet: Festos dies in anno cebbrare sancimus. Hoc est, diem Dominicum Paschae cum omni honore et sobrietate venerari, simili modo totam hebdomadem illam observari decrevimus. Diem Ascensionis Domini pleniter celebrare. Item Pentecosten similiter, ut in Pascha. In Natali Apostolorum Petri et Pauli diem unum. Nativitatem S. Joannis Baptistae, assumptionem S. Mariae, Dedicationem S. Michalis, Natalem S. Remigii, S. Martini, S. Andreae. In Natali Domini dies quatuor. Octavas Domini, Epiphaniam Domini, Purificationem S. Mariae. Et illas Festivitates Martyrum, vel Confessorum observare decrevimus, quorum in unaquaque Parochia sancta corpora requiescunt. Similiter etiam Dedicationem templi. Genannte Feste fanden jedoch in diesem Jahrhundert allmählig Eingang in Deutschland.

4) Es gab im Abendlande eine römische, mailändische, gallische, mozarabische und slavische Liturgie. Zur Hebung des Gottesdienstes wurde durch Carls des Großen Bemühen die römische Liturgie Pabst Gregors eingeführt, die etwas abweichende und für den gregorianischen Kirchengesang weniger passende altgallische allmählig beseitigt.

5) Diese Familie gab Deutschland 4 besonders in der hebräischen Litteratur bedeutende Gelehrte; sämmtliche waren Professoren der hebräischen Sprache in Basel. Der erste Buxtorf, ein besonders gründlicher Kenner der talmudisch-rabbinischen Litteratur, Verfasser geschichtlicher, grammatikalischer und lexicographischer Werke, starb 1629; sein Sohn Johannes, der schon im 4. Jahre deutsch, lateinisch und hebräisch lesen konnte, ist berühmt durch sein chaldäisches Wörterbuch, gestorben 1664; dessen Sohn, Johann Jakob, von dem Mabillon spricht, hinterließ mehrere Uebersetzungen rabbinistischer Schriften, gestorben 1704; der letzte Gelehrte dieses Namens war des Vorigen Neffe und starb 1731.

zeigte. In dieser Bibliothek werden sehr viele lateinische und griechische Handschriften aufbewahrt [1]). In der sehr geräumigen Exedra der Bibliothek wurde die erste Sitzung des Concils abgehalten. Dort lasen wir auch das ohne Abkürzung geschriebene (holographum) Testament des Erasmus [2]), dessen Grabmal mit Epitaph in der Hauptkirche sich befindet. Im Peristyl derselben Kirche hat Oekolampadius [3]) sein Grabmal mit einer unverschämten und unerträglichen Aufschrift; denn er wird genannt: Primus in eadem urbe evangelicae doctrinae auctor et templi istius verus episcopus.

Eine auffallende Eigenthümlichkeit besteht in der Stadt, daß die Uhren immer um eine ganze Stunde früher gehen als die unsrigen, so daß in Basel 1 Uhr ist, wenn wir 12 Uhr haben; einen bestimmten Grund für diese Verschiedenheit konnten wir nicht erfahren. Paul Hentzner in seiner Reisebeschreibung vom Jahr 1597 erwähnt diese sonderbare Einrichtung. Hausfrauen sieht man selten auf den Straßen, niemals bei Gastmälern; sie sind fast wie Mägde.

Am 21. Juli verließen wir Hüningen, und nachdem wir in Basel die Rheinbrücke überschritten hatten, betraten wir zum ersten Male deutschen Boden. Wir mußten nun von unserer Muttersprache und unsern heimischen Sitten Abschied nehmen und uns an die der Deutschen und Schweizer gewöhnen, die zumeist in Folgendem bestehn: Wenn man in ein Gasthaus tritt, reichen Wirth und Wirthin die Rechte dar und bieten herzlichen Willkomm. Dann tritt man in das Gastzimmer, in welchem allenthalben zur Sommerzeit eine solche Menge lästiger Mücken sich aufhält, daß man sie mit dem Wedel verjagen muß. Dieß kommt von den Heizgewölben [4]), in denen sie sich zur Winterszeit bergen. Nicht minder lästig ist der übel riechende Tabaksqualm. Beim Essen erhält man öfter, was man nicht liebt, als was man wünscht. Das Brod ist widerlicher Weise mit Kümmel und Fenchel bestreut, die Zuspeisen mit Pfeffer und andern derartigen Gewürzen zubereitet. Alles ist genau auf einer Karte angegeben. Die Betten sind für einen Franzosen unerträglich, etwas zu kurz, mit vielen Kopfkissen überladen, so daß man mehr zu sitzen als zu liegen scheint. Im Sommer muß man statt einer leichten Decke ein schweres Federbett tragen. Im Uebrigen ist Alles reinlich und nett; in katholischen Häusern ist in jedem Zimmer ein Crucifix. Jede Haus- und Zimmerthüre hat eine Aufschrift, in der man um Reinheit des Herzens, Verherrlichung Gottes und Befreiung des Vaterlandes bittet, unter Anrufung der hl. Agatha, die man als Schutzheilige bei Feuersgefahr verehrt. Bei der Abreise überreicht der Kellner eine mit Kreide beschriebene Tafel, dann rechnet er die einzelnen Posten laut zusammen, und die Summe muß auf einen Heller zutreffen. So groß ist die Gewissenhaftigkeit und Rechtlichkeit dieses Volkes. Zum Abschiede pflegt man auf die Liebe des hl. Johannes zu trinken [5]).

Dieß wollte ich der Beschreibung der neuen Reise vorausschicken, die für uns am ersten Tage nicht ohne Unannehmlichkeiten ablief. Wir gingen nämlich in Basel über die Rheinbrücke, was wir nicht hätten thun sollen, um weiter oben überzufahren. Als wir aber an die Thore der kaiserlichen Stadt Rheinfelden [6])

---

1) Fast von jeder Bibliothek werden die bedeutendsten Handschriften aufgezählt, die in der Uebersetzung meist weggelassen wurden.

2) Erasmus von Rotterdam wählte mit Ausschlagung aller Aemter und Ehrenstellen Basel zum ständigen Aufenthaltsorte und nahm daselbst an der Herausgabe der Kirchenväter durch Ammerbach den regsten Antheil. Wegen des Bildersturmes zog er sich auf einige Jahre nach Freiburg zurück, ging aber später wieder nach Basel und starb daselbst im Jahre 1536.

3) Oekolampadius, Pfarrer und Professor in Basel, einer der thätigsten Beförderer der Reformation, starb daselbst 1531.

4) Was hier Mabillon und später noch einmal unter hypocausta versteht, ist nicht recht klar, da er die eigentlichen Oefen, fornaces, davon unterscheidet.

5) Am Feste des hl. Johannes Evangelista und bei besondern Anlässen, wie bei Hochzeiten, wird Wein in der Kirche benedicirt, den der Priester darreicht mit den Worten: Bibite amorem sti. Johannis. Auch wird so benedicirter Wein, Johannissegen genannt, von vielen aufbewahrt, und besonders bei Krankheiten davon genossen.

6) Da Rheinfelden auf dem linken Rheinufer liegt, so müssen mit diesen Thoren offenbar die Thore eines Brückenkopfs auf dem rechten Rheinufer gemeint sein.

kamen und um die Erlaubniß zu passiren nachsuchten, konnten wir sie trotz öfters wiederholtem Ansuchen durch keine Bitten von dem Stadtkommandanten erlangen; unterdessen mußten wir bei brennender Sonnenhitze 2 Stunden lang bei den Vorposten stehen bleiben. So büßten wir für die neuliche Ueberrumpelung Straßburgs, indem wir in der Sonnengluth den Grimm und die Rache des Kommandanten fühlen mußten. Wir mußten also anderswo den Uebergang versuchen, und weil wir nach Baden in der Schweiz wollten, bis Seckingen gehen, einem Städtchen, das im letzten Kriege hart mitgenommen worden ist. Hier ist ein adeliges Damenstift mit einer Aebtissin, die den Titel Fürstin hat. Wir erlangten daselbst von rauhen Schiffern mit Mühe, daß sie uns über den Rhein führten, worauf wir nach Uebersteigung eines steilen Berges in dem kalvinistischen Städtchen Bruck an der Aar ein Unterkommen fanden.

Am folgenden Tage reisten wir nach Baden an der Limat, welches durch seine Thermen berühmt ist. Die Häuser der Stadt sind nett, überhaupt im ganzen Kanton Bern; alle sind mit weißer Tünche bestrichen und häufig mit Gemälden verziert, wie wir es in vielen deutschen Städten sahen. Wir gingen in die Hauptkirche der Stadt uud wohnten — es war der Festtag der hl. Magdalena — obwohl der Sprache ganz unkundig, der Predigt bei. Zuerst verlas der Prediger, ein Kapuziner, das ganze Evangelium in der Volkssprache aus einem Buche, wobei alle Zuhörer mit großer Andacht stehend zuhörten und zwar nach Geschlechtern getrennt. Sodann begann er in feierlicher Weise die Festpredigt, wobei Alle saßen. Auch der englische Gruß wurde auffallender Weise sitzend gebetet. In derselben Kirche bemerkten wir einen Taufstein; über ihm hing eine schwebende Taube; also eine Darstellung der Taufe Christi, bei welcher der heilige Geist in Gestalt einer Taube sich offenbarte.

Am selben Tage besuchten wir das Cisterzienserkloster Wettingen, kaum eine Viertelstunde von Baden entfernt. Unter den Mönchen lernten wir einen, Namens Meglinger, kennen, der uns seine zwei Werke freundlichst überließ, nämlich ein Annus Cisterciensis, eine Geschichte von Heiligen seines Ordens, und ein Iter Cisterciense, die Beschreibung einer Reise zum Ordenskapitel. Außerhalb der Klosterkirche sieht man das Grabmal Kaiser Albrechts I. [1]), dessen Leiche später auf Befehl Kaiser Heinrichs VII. nach Speier gebracht wurde.

In den Kirchen leuchtet allenthalben eine ausnehmende Reinlichkeit und Pracht hervor, die gewiß weit größer ist, als in unsern Kirchen. Diesen Unterschied bemerkte der obengenannte Meglinger, der in seiner Reisebeschreibung anführt, er habe in Dijon zwar große Kirchen, aber in ziemlich unsauberm Zustande gesehen. „Der Hochaltar, schreibt er, ist fast allein in der Kirche rein gehalten; die übrigen Theile der Kirche sind voll von Staub und Spinnegeweben, die Ausschmückung der Kirche ganz vernachlässigt. In dieser Beziehung stehen die Franzosen an frommer Gesinnung den Deutschen weit nach, deren Kirchen als Wohnungen Gottes die Pracht der himmlischen Wohnungen nachzuahmen scheinen.“ Die Deutschen setzen nämlich in diese Pracht, sowie in die Schönheit des Kirchengesanges und der Kirchenmusik ihre Frömmigkeit, was wir für Hindernisse der Frömmigkeit halten. Ich meine die Instrumentalmusik. Denn was die Reinlichkeit in den Kirchen betrifft, so wäre zu wünschen, daß der Eifer hiefür bei uns so groß wäre, wie in der Schweiz und Deutschland die Liebe zur Musik.

Wir gingen nach Baden zurück, reisten am folgenden Tage ab und kamen in das Kloster Mury, welches unserm Orden angehört und von Bischof Wernher von Straßburg im Jahre 1072 gegründet wurde [2]).

---

1) Albrecht I., Sohn König Rudolphs, wurde von seinem Neffen Johann von Schwaben, genannt Parricida, auf dem Wege von Baden nach Rheinfelden bei der Ueberfahrt über die Reuß in einem Kahne ermordet, weil er ihm sein väterliches Erbe nicht herausgab.

2) Ein Bischof Wernher von Straßburg, gestorben 1026 oder 1029, war wahrscheinlich der dritte Habsburger in der historischen Genealogie. Der erste ist Guntram der Reiche, der zweite ein Kanzelin, und ein Sohn dieses ist wahrscheinlich der genannte Bischof. Die Jahrzahl 1072 beruht wohl auf einem Irrthume.

50 Mönche leben darin nach den strengen Satzungen der Schweizer-Congregation. Bekannte Werke, die aus diesem Kloster hervorgegangen, sind: Origines Murensis monasterii cum genealogia fundatorum 1618 und Origo et genealogia comitum Habsburgensium 1651 vom Abte Dominikus, gegen die Dichtungen der Neuern gerichtet [1]). Erstere Schrift schätzte der berühmte Peiresk [2]) so hoch, daß er mit großer Mühe und durch wiederholtes Schreiben an den kgl. Gesandten in der Schweiz ein authentisches Exemplar der Urkunden zu erlangen suchte, um es in die kgl. Bibliothek zu bringen. So sehr fürchtete er, sagt Gassendi [3]), daß die Autographie verloren gehe. Ja als es bereits sicher aufbewahrt war, sorgte er eifrig für eine wiederholte Ausgabe der Urkunden sowohl als jener Genealogie, die er ohne eine Sylbe hinzuzufügen oder hinwegzunehmen, in ein deutliches Schema brachte. Mehr darüber kann man bei Gassendi lesen, wie wichtig diese Urkunden sind, um die von Werner, Guillimann und Piesport erdichteten Stammbäume des Oesterreichischen Hauses zu widerlegen und um zu beweisen, daß die Oesterreichischen Fürsten nur in weiblicher Linie von den Habsburgern, in männlicher aber von den Grafen von Thierstein abstammen. Diese Urkunden fanden wir vollständig in der Bibliothek zu Mury, ferner mehrere Hdss. und einen Nekrolog, in dem die bedeutenderen Glieder des Habsburgischen Hauses aufgeführt sind.

In Mury beobachteten wir zuerst eine in Deutschland fast allgemeine Einrichtung, daß ein Nachtwächter wegen der Feuersgefahr aufgestellt ist, der in jeder Stunde der Feuerwache, im Winter von 8 Uhr, im Sommer von 9 Uhr an, an verschiedenen Orten Wächterrufe ertönen läßt, um seine Wachsamkeit zu zeigen [4]): Dieß geschieht wegen der Feuersgefahr, die in Deutschland sehr groß ist, weil fast Alles aus Föhrenholz gemacht wird; ja an sehr vielen Orten hat man statt der Ziegeln Latten von Föhrenholz. Dieß erinnert an die Stelle im Tacitus im Buche über die Sitten Deutschlands: „Sie wohnen in Dörfern, doch stoßen die Häuser nicht, wie bei uns, nahe aneinander, sondern jeder läßt rings um sein Haus einen freien Raum, sei es wegen Feuersgefahr oder aus Unkenntniß der Baukunst. Selbst Mauersteine und Ziegel sind bei ihnen nicht im Gebrauche. Zu Allem nehmen sie einförmiges Bauholz und sehen nicht auf Schmuck und Schönheit." Dieses Bauholz ist gewiß das Föhrenholz, mit dem die jetzigen Deutschen auch Straßen und Brücken belegen und alles Mögliche machen. Diese Holzgattung wächst nämlich in ihren Wäldern im Ueberfluß. Zu ihren Wohnungen paßt ferner genau die Beschreibung des Tacitus: Einige Stellen bestreichen sie etwas sorgfältiger mit einer Erdfarbe, die so rein und glänzend ist, daß sie eine Malerei oder Zeichnung schön hervortreten läßt.

In der Schweiz besonders ist dieß für den Reisenden sehr lästig, daß nicht nur jeder Einzelne sein Haus mit Zäunen umgibt, die Niemand ungestraft verletzen darf, sondern auch die Straßen häufig mit

---

1) Im J. 1605 erschienen Quilimanni Habsburgica sive de antiqua et vera origine Domus Austricae. l. VII. Mediol.; eine Verherrlichung der Habsburgischen Dynastie. Gegen diesen erschienen die beiden obengenannten Werke; die Polemik wurde bis in das folgende Jahrh. fortgesetzt. Im J. 1750 erschienen die Vindiciae Actorum Murensium vom Abte von Mury, Fridolin Kopp, und da dieß Werk von österreichischer Seite bekämpft wurde, im J. 1760 die Vindiciae vindiciarum Koppianarum vom Murenser Mönche Wieland. Letzteres Werk, das in gleicher Weise wie die frühern zu beweisen suchte, daß die Habsburger männliche Linie im 12. Jahrh. ausgestorben sei, war dem Wiener Hofe so unangenehm, daß von Wien und von Rom aus die Unterdrückung dieses Werkes verlangt wurde. **2**) Peiresk, Rath des Parlaments von Aix, gründlicher Kenner der Geschichte und Alterthümer, auch Freund der Astronomie und Botanik, hinterließ außer einigen archäologischen Abhandlungen nur eine Schrift: Origines Murensis monasterii in Helvetiis. Derselbe starb 1637. Frankreich hatte schon um diese Zeit Absichten auf das Elsaß. Sollte der Umstand, daß der Habsburgische Mannsstamm erloschen war, Frankreich ein formelles Anrecht auf Elsaß geben? Die Rechtstitel, unter denen Ludwig XIV. später Straßburg besetzte und die Mordbrennerei in der Rheinpfalz anordnete, waren nicht besser und ebenso gesucht, als dieser. **3**) Gassendi, Professor der Mathematik zu Paris, Freund des Peiresk, Gegner von Descartes, dem gegenüber er die Hauptlehrsätze Epikurs und Demokrits, also die Lehre von den Atomen und dem leeren Raume, zur Basis seiner Naturlehre machte. Er starb im J. 1655. **4**) Den bekannten Nachtwächterruf führt M. hier mit den Worten an: Audite, quid dicturus sim; insonat hora nona; extinguite lumen et ignem, ut nos Deus cum Maria tutetur.

Querbalken versperrt sind. Dagegen ist auch dieß zugleich wieder angenehm, daß man häufig Quellwasser findet, welches in hölzernen Röhren oder Leitungen entweder in hölzerne Wasserbehälter läuft oder in die Wiesen zur Bewässerung geleitet wird.

Nachdem wir einen Dolmetscher genommen, verließen wir am 26. Juli Mury und schlugen den Weg nach Zürich über Zug ein. Nicht weit von Zug war die berühmte Schlacht bei dem Cisterzienserkloster Kappeln [1]), in der Zwingli fiel, worauf sein Leichnam verbrannt wurde. Am selben Tage noch gelangten wir endlich, nachdem wir viele Bergrücken und Felsen erstiegen, in das Kloster Maria Einsiedel, einen sehr großen Wallfahrtsort. Der Abt Reding ist ein ebenso frommer als wissenschaftlich gebildeter Mann; er schrieb ein historisches Werk, eine Vertheidigung des Baronius und drei theologische Werke, die in der Druckerei des Klosters gedruckt wurden. Die erste von Meginrad erbaute Kapelle, die sehr häufig besucht wird, ist von der Hauptkirche umschlossen. Der Hochaltar ist eben jetzt aus Marmor auf das Prächtigste vollendet. Im Kirchenschatze ist das bedeutendste die Monstranz, ganz aus Gold, mit Edelsteinen und Smaragden besetzt. In der Bibliothek sind viele ausgezeichnete Hdss., wichtige römische Inschriften, authentische Martyrerakten u. s. w.

Von Einsiedeln reisten wir an den Züricher See, gingen auf einer hölzernen Brücke, die einen einzigen steinernen Pfeiler hat und deren Balken beweglich und durch keine Nägel befestigt sind, über den See nach Rappersschwyl [1]), und gelangten gegen Abend in das unserm Orden gehörende Kloster Fischingen unweit der Toggenburg, wo wir übernachteten. Am folgenden Tage kamen wir in das Kloster St. Gallen, welches unter allen Klöstern in der Schweiz das bedeutendste ist. Der Abt ist wie der in Einsiedeln Fürst, übertrifft aber jenen an Alter und Ansehen und ist gleichsam das Haupt der ganzen Schweizer Benediktiner-Congregation. Bevor man in das Kloster gelangt, muß man durch die Stadt gehen, welche durch eine Mauer vom Kloster geschieden ist. Die Einwohner sind Calvinisten. Das Hauptthor ist doppelt; das eine verschließen die Städter von Außen gegen das Kloster; das andere die Mönche von Innen gegen die Stadt. In diesem Kloster leben 100 Mönche außer den Novizen. Der erste nach dem Abte heißt Dekan, so in allen Klöstern, wo Fürstäbte sind, wie in Fulda, Kempten, St. Gallen, Einsiedeln und Neukorvey; wo der Abt nicht Fürst ist, heißt der zweite im Range Prior, der dritte Subprior.

In St. Gallen herrscht ein reger Eifer für die Wissenschaften, viele Mönche verstehen Griechisch und Hebräisch. Einer der gelehrtesten, P. Sfondrat, arbeitet an einem philosophischen Werke; derselbe ist auch in der Theologie und im Kirchenrechte sehr bewandert. Am folgenden Tage, es war der erste Sonntag im August, wurde ein Dankfest gehalten, zu welchem eine große Menge Gläubiger von den benachbarten Dörfern zusammenströmte. Litaneien und andere Gebete wurden vom Volke in deutscher Sprache gesungen; Gesang und Melodie waren schön. Wenn bei der Messe die hl. Communion gespendet wird, spricht der Priester das Domine non sum dignus deutsch, wie auch die meisten Gebete außer der Messe.

Ich komme nun zur Bibliothek, die außer den gedruckten Werken eine große Menge der besten Hdschr. hat, aus denen wir viele Auszüge machten. Einige bedutendere wollen wir hier anführen: Orosii historia, Alcimi Aviti poemata, von der Kölner Ausgabe ganz verschieden, Quintiliani institutiones in einer sehr alten Hdschr. u. s. w. In einer sehr alten Hdschr. ist beigefügt: X. Kal. Januarii Hildegarda virgo Christi et Hludowici Regis filia de hoc saeculo migravit ad Christum et humata est in ecclesia s. Regulae in Castello Turego (Zürich). Im Chronicon Weingartense steht: Anno 857 Serenissimi

---

1) Als die Züricher den katholischen Kantonen die Zufuhr an Lebensmitteln versperrten, brach ein Krieg aus. Die Züricher wurden geschlagen und Zwingli, der in voller Rüstung mit in den Krieg gezogen war, fiel in dieser Schlacht den 11. Oktober 1531. 2) Bei Rappersschwyl ist der See nur 4800 Fuß breit.

Hludovici Regis filia Hiltigart obiit. — In allen Hdschr. in Deutschland, auch in deutschen Werken, haben die Buchstaben dieselbe Form wie in Frankreich.

Gerade um diese Zeit erhielten wir die Nachricht von der Belagerung Wiens durch die Türken, was uns gegen die Fortsetzung der Reise bedenklich machte, da es nicht räthlich schien, nach Bayern zu reisen, wohin der Schrecken vor den Türken ohne Zweifel gedrungen war. Auch konnten wir ja in einer so schwierigen Zeit als verdächtig erscheinen, oder doch die Durchforschung der Bibliotheken, der einzige Zweck unserer Reise, uns verwehrt werden. Endlich faßten wir doch Muth, nachdem man uns den Rath gegeben hatte, wenigstens Kempten zu besuchen, wo wir gewissere Nachrichten über den Stand der Dinge erhalten würden. So brachen wir nach fünftägigem Aufenthalte von St. Gallen auf und kamen Mittags in das Benediktinerkloster zu Rorschach am Bodensee. Dieß Kloster wurde gegründet, als während der Reformation die Mönche von St. Gallen vertrieben und ihr Kloster von den Häretikern besetzt war. Da fast gar keine Hoffnung vorhanden war, das alte Kloster wieder zu erhalten, beschloß der Abt, in Rorschach ein neues zu bauen. Ja als auch dieses neue Kloster von den wüthenden Häretikern zerstört wurde, fing er abermals von Neuem zu bauen an. Als jedoch inzwischen das alte Kloster den Mönchen zurückgegeben wurde, blieben nur einige wenige in Rorschach zurück. Da wir wegen widriger Winde nicht überfahren konnten, gingen wir über den Rhein und kamen nach Bregenz. Am folgenden Tage gingen wir an der kalvinistischen Stadt Lindau vorbei und kamen über die kaiserliche Stadt Ravensburg in das schwäbische Kloster Weingarten. Hier waren wir in ein neues Land eingetreten. Die Landschaft ist eben und flach, der Charakter der Leute ganz anders, vom Freiheitssinne der Schweizer verschieden, der Dialekt, wie man uns sagte, weicher, die Bauernhäuser sind aber nicht so gut erhalten und nett. Die Benediktiner daselbst gehören zur schwäbischen Congregation, welche zur Zeit des Constanzer Concils, um 1416, gegründet wurde. Früher war sie sehr groß und umfaßte drei Provinzen, während sie jetzt auf die einzige, die schwäbische, beschränkt ist. Eine Geschichte dieser Congregation schrieb vor einigen Jahren unser Freund Geyßer im Kloster Villingen. Das Kloster Weingarten, welches reichsunmittelbar und kaiserlich ist, schickte damals gerade 50 Mann bewaffnete Fußsoldaten zur Entsetzung Wiens [1]), denen die Bauern der dem Kloster gehörigen Höfe und Dörfer den Sold zahlen, wogegen sie sonst frei von Steuern sind. In Weingarten ist ein Begräbnißplatz der alten Welfen, die man für die Gründer des Klosters hält. Die Geschichte derselben findet man in einer sehr alten Hdschr. der sehr großen Bibliothek, die viele Hdschr. enthält. In einem alten Kalendarium, das vor dem Evangelienbuche steht, findet sich eine Judith erwähnt, die da begraben ist. III. Nonas Augusti Juditha Dux. In einem andern steht: Regina Angliae hic sepulta. Dedit pretiosissimum thesaurum ecclesiae, sanguinem Domini cum reliquiis sanctorum, pallis et plenariis. Dieses Blut wird dort mit der größten Ehrfurcht verehrt. Am Anfange einer alte Hdschr., die eine expositio Gregorii M. in Ezechielem enthält, sah ich mit sehr alter Schrift Folgendes bemerkt: Oportet monacho ubicunque exierit Eucharistiam semper secum vehat. Eine vortreffliche Hdschr. enthält Justini Trogi epitomen u. s. w. Fast alle Werke, auch die gedruckten, sind in Hirschleder gebunden, wie allenthalben in den deutschen Bibliotheken; die Jagd auf Hirsche ist nämlich dort

1) Die Reichsarmee wurde im Jahre 1521 auf 4000 Reiter und 20,000 Mann Fußvolk festgesetzt, 1681 nach der Einnahme Straßburgs auf 40,000 Mann erhöht. Hiezu stellte der bayerische Kreis 2293, der fränkische 2881, der schwäbische 4028 Mann u. s. f. Um eine größere Anzahl Truppen zu erreichen, wurde statt dieser Armatura ad simplum die Armatura ad duplum oder wie 1757 die Armatura ad triplum, ja selbst wie 1793 das Fünffache gestellt. Die Reichsarmee befehligten mehrere Reichsgeneralfeldmarschälle, deren jedoch von katholischer und protestantischer Seite gleich viele sein mußten, unter diesen befehligten Reichsgeneralfeldzeugmeister und Reichsgenerale der Cavallerie, sowie Reichsgeneralfeldmarschalllieutenants, Reichsgeneralwachtmeister u. s. w. Die Contingente der einzelnen Fürsten wurden von einem bestimmten Fürsten beaufsichtigt, der die Contingente ausschrieb und das Nöthige zu ihrer Stellung anordnete. Das Finanzielle wurde aus der gemeinsamen Reichsoperationskasse bestritten. Kleinere Fürsten konnten statt des Contingentes auch Geld geben. Reichsfestungen waren Kehl und Philippsburg.

sehr bedeutend, und deren Köpfe mit den Geweihen oder wenigstens eine Abbildung davon pflegt man an den Häusern anzubringen.

Am 9. August verließen wir Weingarten und reisten durch das Allgäu nach Kempten, wo eine berühmte Abtei für schwäbische Adelige ist. Die Stadt liegt an der Iller, die Einwohner sind Häretiker. Nahe an der Stadtmauer liegt das Kloster mit einer prachtvollen Kirche und neuen Gebäuden, die ein doppeltes Quadrat bilden. An der Spitze steht ein Fürstabt, der uns mit unbeschreiblicher Freundlichkeit aufnahm. Der Convent zählt 24 Adelige nebst 6 adeligen Novizen, welche rothe Togen tragen. In Deutschland waren vier derartige bedeutende Klöster, in welche nur adelige Jünglinge mit Ahnenprobe aufgenommen wurden, nämlich Fulda, Kempten, St. Gallen, Einsiedeln. In den zwei ersten besteht noch dieser Gebrauch; in den zwei letzten und im Kloster Murbach in Elsaß hat er aufgehört. Dieser Gebrauch bestand bekanntlich nicht bei Gründung dieser Abteien, sondern kam erst allmählig auf. Etwa eine Stunde von der Abtei entfernt liegt das Kloster Schwabesberg, wo man unter dem Abte Romanus, der das Kloster wieder herstellte, einige Jahre lang nach sehr strengen Ordensregeln lebte. Immerwährende Enthaltung von Fleischspeisen, stetes Stillschweigen, Barfußgehen und sehr harte Handarbeit waren vorgeschrieben; aber durch die Bemühungen der benachbarten Edelleute und später des apostolischen Nuntius wurde diese Strenge gemildert und dieselbe Regel eingeführt, die in den andern Klöstern dieses Landes gilt, denen eine so strenge Lebensweise in einem solchen Klima und Landesstriche gesundheitswidrig und unerträglich erschien. Das Kloster in Kempten wurde von der Gemahlin Karls des Großen, Hildegarde [1]) gegründet, die auch nach der Annahme der Kemptener daselbst begraben liegt; nach der Behauptung Anderer jedoch in der Kirche des heil. Arnulf zu Metz.

In der Abtei sahen wir sehr viele Urkunden. In Kempten besteht eine in jeder Hinsicht ausgezeichnete Buchdruckerei. Zur Zeit unseres Aufenthaltes wurden 100 Mann Hilfstruppen nach Wien geschickt. Als wir nach zweitägigem Aufenthalte uns verabschieden wollten, ließ uns der Abt nicht eher abreisen, als bis wir ihm das Versprechen gegeben, auf der Rückkehr aus Bayern Kempten wieder zu besuchen. Nachdem wir dieß versprochen, ließ er uns neue Pferde geben und bis Augsburg durch den P. Corbinian, Conventual von St. Ulrich, das Geleite geben. Dieser war damals Professor der Philosophie in Kempten.

Am selben Tage, den 12. August, kamen wir nach Ottobeuern. Die Bibliothek daselbst ist sehr reichhaltig. Hier lebte im vorigen Jahrhundert Nikolaus Ellembogen, ein großer Freund der Wissenschaften. Dieser hatte gleich seinem Vater in Montpensier Medizin studirt, wurde nach der Rückkehr in die Heimath (1505) Mönch zu Ottobeuern, studirte gegen den Willen seines Abtes neben der lateinischen Sprache auch Griechisch und Hebräisch und nachdem ein Gymnasium für die drei Sprachen (gymnasium trilingue) gegründet war, eröffnete er im J. 1543 die Schule. Abt Wolfgang von Kempten war sein vorzüglicher Gönner. Er stand im Briefwechsel mit Erasmus, Reuchlin, Eck und andern Gelehrten jener Zeit. Von 9 Büchern seiner Briefe sind noch 7 vorhanden, die in die Bibliothek Colberts aufgenommen wurden. Die von Ellembogen errichtete Schule besteht noch in Ottobeuern, wo einige Mönche den Unterricht ertheilen. Am Tage vor Mariä Himmelfahrt kamen wir nach Irrsee, einem Kloster unseres Ordens. Es werden da nicht wenige Hdschr. aufbewahrt, aber alle neueren Datums.

Am folgenden Tage reisten wir über das Lechfeld, die schönste und anmuthigste Ebene, die man sehen kann, mit einer Ausdehnung von 10 Stunden, nach Augsburg. Nachdem wir am Stadtthore unsern Paß gezeigt hatten, den wir von nun an überall in ganz Bayern vorweisen mußten, gingen wir in die Abtei St. Ulrich, wo wir vom Abte Romanus freundlich aufgenommen wurden. Dieß Kloster ist in Bezug

1) Hildegarde, aus dem Geschlechte des Herzogs Gottfried von Schwaben, zweite Gemahlin Karls d. Gr., durch ihn Mutter Karls, Pipins, Ludwigs des Frommen, der Rotdrud, Bertha und Gesela, gest. 783, begraben zu Metz.

auf Disciplin das geordnetste in jenem Lande. Auch die Stadt ist mit Ausnahme der Einwohnerzahl die bedeutendste in jener Gegend. Mehr als die Hälfte der Einwohner sind Lutheraner. Die Katholiken haben viele Kirchen und Klöster. In der Kirche des hl. Ulrich hing damals ein Bild von der Himmelfahrt Marias, auf Seide gemalt. Auf meine Erkundigung erfuhr ich, daß dieß 30 Tage lang geschehe, innerhalb welcher Zeit ohne Dispensation keine Heirath in der ganzen Provinz Statt finden dürfe. Die Bibliothek ist reich an alten und neuen Werken. Auch die Stadtbibliothek besuchten wir, die ihre große Bedeutung dem Markus Welser zu verdanken hat, in welcher besonders werthvolle griechische Hdschr. sind.

Am 19. August gingen wir über den Lech und traten in Bayern ein. Einen Monat hindurch hatten wir in diesem Lande eine angenehme Reise. Auen [1]), Wälder, große Ströme, alle Produkte, die für das Leben nützlich und angenehm sind, finden sich im Ueberfluß. In Bezug auf die Häretiker herrscht im ganzen Churfürstenthume große Strenge, da sie an keinem Orte geduldet werden. Auch die Preßfreiheit ist hier beschränkt, was sehr gut ist; denn durch diese werden falsche Gerüchte [2]) verbreitet und die Uneinigkeit vermehrt. Indem nämlich jede Partei anders schreibt, ist Alles so verwirrt, daß man kaum einer einzigen Nachricht Glauben schenken darf. Reisende und Ankömmlinge werden in Bayern streng untersucht. An den sehr häufigen Galgen sieht man das Bild einer mit einem Messer abgeschnittene Hand, welches die Strafe für Solche ist, welche in Pestzeiten den Ort der Herreise bei der Anfrage fälschlich angeben. Im Uebrigen sind die Bayern gesittet und fromm. Dieß beweisen die unzähligen Kirchen und Kapellen, die zumeist der seligsten Jungfrau geweiht sind, deren es 30,000 in diesem Lande geben soll, und sind Alle sehr reinlich gehalten und in gutem Zustande. Zuerst besuchten wir das Kloster Kühbach, in welchem Nonnen von unserm Orden sind, dann kamen wir am selben Tage noch, an dem wir von Augsburg abreisten, in das Benediktinerkloster Scheyern [3]). Hier lebt P. Kranbeck, welcher ein Calendarium Benedictinorum in 4 Bänden nebst andern Büchern verfaßte und herausgab. Der jetzige Abt Gregor ist in der Theologie und Mathematik sehr bewandert; derselbe gab uns ein gedrucktes Chronikon seines Klosters, welches vom Mönche Conrad vom J. 1096 begonnen und vom Abte Stephan bis zum J. 1623 fortgeführt und herausgegeben wurde.

Am folgenden Tage reisten wir über Geisenfeld, wo ein Kloster der Benediktinerinen ist, nach Regensburg und gingen in das Kloster St. Emmeran. Hier ist eine große Menge alter Hdschr., mehr als 1000, worunter sehr gute. Im Schatze ist ein merkwürdiges Evangelienbuch; das kostbarste und schönste, das wir je gesehen, im J. 870 auf Befehl Karls des Kahlen, mit goldener Majuskelschrift sehr schön geschrieben, dann von Kaiser Arnulf dem Kloster St. Emmeran geschenkt [4]). Auf dem ersten Blatte ist das Bild des Abtes Ramvold, welcher die Decke des Codex vor ungefähr 7 Jahrh. erneuern ließ, unter welchem folgende Verse stehen:

---

1) Schön ist die Beschreibung Bayerns von Bischof Aribo von Freising in seiner Biographie des hl. Emmeran. Der beste Boden ist daselbst, herrlich anzuschauen die weit unübersehbare Ebene (von der damaligen Hauptstadt Regensburg aus), voll schattiger Bäume, viel Wein bringt das Land hervor, Eisen in Ueberfluß, auch Gold, Silber und Purpur. Allenthalben sind Aecker mit Saaten und Wiesen, mit Viehheerden aller Art bedeckt. Eine große Menge von Bienen bereitet Honig in Ueberfluß, Seeen und Flüsse liefern die schmackhaftesten Fische, überall brechen silberhelle Quellen aus dem Boden, rauschende Bächlein von den Bergen herunter, selbst Salz hat das Land, so viel es bedarf. Vorzüglich habe dem hl. Emmeran der große, robuste Menschenschlag gefallen: proceros viros, caritate et humanitate fundatos. 2) Falsche Gerüchte sind ihm wohl zumeist die Urtheile über Ludwig XIV. und dessen heuchlerische und perfide Politik. Auch mochte die Thatsache, daß der drohende Einfall der Türken dem französischen Einflusse zuzuschreiben sei, schon bekannt geworden sein, die freilich dem für Ludwig den Großen begeisterten Mabillon unglaublich schien. 3) Die hier beigefügte Stelle: „Locus sic dictus a Cruce" mag so zu verstehen sein, daß das Kloster wegen zweier dort sehr verehrter Kreuzpartikel vom Volke auch manchmal kurz das Kloster zum hl Kreuz genannt wird. Jene zwei Partikeln sind in das sogen. Kreuz von Scheyern eingelegt, welches zwei Querhölzer hat. 4) Dieß Evangelienbuch ist jetzt, wie viele andere Schätze der aufgehobenen Klöster, eine Zierde der k. Staatsbibliothek in München.

Hunc librum Carolus quondam pefecit honorus,
Quem mox Emramo Ramvold renovaverat almo.

Auf dem zweiten Blatte auf der Rückseite ist das Bildniß Karls des Kahlen mit folgenden Versen:

Hic residet Carolus divino munere fultus,
Ornat quem pietas et bonitatis amor.
Hludvig justus erat, quo rex non justior alter,
Qui genuit prolem hanc tribuente Deo.
Alma viro peperit Judith de sanguine claro,
Cum genitor regnis jura dabat propriis.
Hic nomen magni Caroli de nomine sumpsit,
Nomen et indicium sceptra tenendo sua.
Hic David vario fulgescit stemmate Regis,
Atque Salomonica jura docentis habet.
Istius imperio hic codex resplendet et anro,
Qui bona construxit multa favente Deo.

Zur Rechten trägt ein Diener ein Schwert mit der Aufschrift:

Arma tibi faveant Christi stabilita per aevum.

Zur Linken trägt ein anderer eine Lanze mit Schild:

Muniet et clypeus semper ab hoste suus.

Zur Seite des ersten Dieners ist die Francia abgebildet mit einem Füllhorn:

Francia grata tibi, Rex inclite, munera defert.

Zur Seite des zweiten Gothia mit einem ähnlichen Füllhorn:

Gratia te pariter cum regnis inchoat Almis.

Außerdem wird ein kleiner Tragaltar Kaiser Arnulfs aufbewahrt, den er im Lager mitführen ließ. Er ist mit Goldblech belegt, viereckig, 1 Fuß breit, 2 Fuß hoch, darüber ein Thürmchen, welches in einem Kreuze endet.

In der Kirche von St. Emmeran liegt auf der Epistelseite Kaiser Arnulf; andere behaupten, daß er in Oetting begraben sei; in der Mitte sein Sohn Ludwig, auf der Nordseite Herzog Heinrich von Bayern, Vater Heinrichs des Heiligen, mit der Grabinschrift:

Henricus Regis Pater et defensis legis,
Bavariae cultus, pius est hic Duxque sepultus [1]).

Am Eingange zum Chore liegt Arnulf begraben, Bayerns schlimmster Herzog [2]), welcher im 10. Jahrhunderte lebte.

---

1) Also Heinrich II., der Zänker, welcher Beinamen in den spätern Jahren seines Lebens in Vergessenheit kam, ja in den Namen des Friedfertigen, des Vaters des Vaterlandes sich umwandelte. S. Buchner, Geschichte der Bayern, III. B. S. 111.
2) Das Prädikat „pessimus dux Bavariae" erhält hier Arnolf wegen der großen Säkularisation, indem er die in Folge der Ungarnzüge verlassenen Höfe der Klöster, deren Inwohner meist getödtet waren, an sich zog und großentheils unter seine Krieger vertheilte. Die meisten Klöster wurden säkularisirt, mehrere gingen ganz ein, einige erhielten wieder einen Theil ihrer Güter durch die sächsischen Kaiser zurück, so Tegernsee von seinen nndecim milia mansorum 114, Niederaltaich 15, während Benediktbeuern von seinen 6000 Höfen Nichts zurückerhielt. Arnolf, heißt es in der Klosterchronik von Benediktbeuern, ein Tyrann, habe, wie viele andern Kirchen auch der ihrigen die Fundationsgüter geraubt und sie seinen Theilnehmern und Spießgesellen zu Lehen gegeben; das zur Erlösung der armen Seelen bestimmte Gut wäre zum Unterhalte eines üppigen Hofs und Hofgesindes verwendet worden; freilich wäre unter den hl. Mönchen im Himmel großer Lärm entstanden, als der Herzog vor der Pforte erschienen, und er wäre durch allgemeines Zusammenschreien zur Höllenstrafe verurtheilt worden. Allein was hälfe das! Nicht nur sei nicht hergestellt, was die Ungarn verwüstet, sondern selbst die von Arnolf eingezogenen Güter hätten des Klosters Schirmvögte behalten. Kirche und Kloster hätten sich erst nach einem Jahrh. durch die fromme Freigebigkeit einiger Gläubiger wieder erhoben. S. Buchner, Gesch. B. Bd. III. S. 30. Die Verdienste Herzog Arnolfs, die er sich durch Besiegung und Vertreibung der Ungarn um Bayern erworben, sind hier allerdings außer Acht gelassen.

Außer diesem Benediktinerkloster ist ein anderes das Schottenkloster, wo der französische Gesandte Vergus, Graf von Crecy, residirt. Dieser lud uns öfter zu Tische ein, beehrte uns in St. Emmeran mit einem Besuche und ließ uns mit seinem Gefährte in das benachbarte Benedictinerkloster Prüviling führen. Nebst diesen Klöstern gab es früher drei Nonnenklöster unseres Ordens in der Stadt; das eine wurde den Jesuiten übergeben, die zwei andern haben jetzt Canonissen. In der Stadt sind zahlreiche Kirchen, doch werden nur ächt katholische Familien daselbst geduldet. In der Vorstadt wohnen bloß Katholiken. Zwischen ihnen fließt die Donau. Eine steinerne Brücke führt auf eine Insel, eine hölzerne von da zur Vorstadt. Die steinerne hat 11 Bogen.

Am 25. August wurde in der Schottenkirche in Gegenwart des französischen Gesandten das Fest des hl. Ludwig mit einem musikalischen Amte gefeiert. Nachdem wir gespeist und dem französischen Gesandten unsern Dank abgestattet, reisten wir von Regensburg nach Salzburg, welches wir nach einer viertägigen beschwerlichen Reise erreichten.

Am selben Tage kehrten wir in einem der Mutter Gottes geweihten Dorfe ein [1]), wo die Landleute sich wie im tiefen Frieden an Festlichkeiten bei ausgesetzten Preisen ergötzten, während unterdessen Wien auf das Aergste bedrängt war. Wir wunderten uns über eine solche Sorglosigkeit dieser Leute, die doch das Schlimmste zu fürchten hatten. Gegen Abend wohnten wir einer öffentlichen Andacht zur Abwendung der Kriegsgefahr bei, die etwa eine Stunde dauerte, wobei ein Priester vorbetete, der auch eine Ansprache wegen des drohenden Unheils hielt. Es wurden der Rosenkranz und andere Gebete vom ganzen Volke mit gemeinsamer Stimme in der Volkssprache gebetet; die Frauen beteten mit ausgespannten Armen. Während der Andacht selbst kam ein Mann, welcher der Ortsvorstand zu sein schien, und verlangte unsere Pässe. Als wir in das Gasthaus zurückkehrten, fanden wir alle Zimmer, Gänge und Vorplätze so von Menschen angefüllt, die wegen der Andacht oder vielleicht wegen der Festlichkeit zusammengeströmt waren, daß wir kaum ein abgesondertes Plätzchen erhalten konnten. Darauf besichtigten wir im Vorübergehen unser Kloster Mallerstorf an der Laber, welches auch den Namen Johannesberg hat, und reisten dann über Abhausen an der Iser nach Oetting am Inn, wo eine große Muttergotteskirche ist. In einer Straße der Stadt sahen wir zwei Weiber, die auf einem Steine saßen und zusammen ein Brett mit zwei Oeffnungen um ihren Hals trugen. Unser Dolmetscher, den wir um die Ursache fragen ließen, erzählt uns, daß sie miteinander Händel gehabt; dieß sei die Strafe für zankfüchtige Weiber. Eine Viertelstunde von da liegt Altötting mit der Muttergotteskapelle, die nicht nur von den Deutschen, sondern auch von fremden Völkern sehr zahlreich besucht wird. Im Cisterzienserkloster Reistenhaslach übernachteten wir, wo wir, weil wir nach Sonnenuntergang ankamen und mit Tagesanbruch wieder abreisten, Nichts betrachten konnten. Als wir vom beständigen Regen durchnäßt nach Laufen kamen, ließen wir im Gasthofe ein Feuer anmachen, ohne darauf zu achten, daß Kamine in Deutschland nicht gebräuchlich sind sondern nur Oefen und Heizgewölbe, die im Sommer nicht geheizt werden, aber auch, wenn sie geheizt werden, Durchnäßte während der kurzen Zeit des Essens nicht trocknen können, ferner Herde auf einer Steinunterlage zum Gebrauche der Küche. Nachmittags wurde das Wetter besser, der Weg schlechter. An diesem Tage, den 28. August kamen wir nach Salzburg und wurden in der Abtei St. Peter vom Abte und besonders vom Prior und Prokanzler der Universität, P. Metzger, den wir schon vorher durch seine Schriften kennen gelernt hatten, freundlichst aufgenommen.

Salzburg, früher Juvavium, eine nicht unbedeutende Stadt an der Salzach, von der sie den Namen hat, liegt in einer Ecke Bayerns, schwer zugänglich und noch dazu durch fortlaufende Bergreihen wie mit einer Mauer umgürtet. Die Häuser sind sehr groß und geschmackvoll gebaut, das großartigste ist der Palast

---

1) Wahrscheinlich Frauenbrunn.

des Fürsterzbischofs. Seit einigen Jahrh. nämlich ist Salzburg die Hauptstadt eines Fürstenthums, dessen Gebiet etwa 28 deutsche Meilen in der Länge, 7 Meilen in der Breite sich erstreckt [1]). Die bedeutendste Kirche ist die des hl. Ruprecht, Dom genannt, ein Prachtbau von Marmor und Quadersteinen, mit Kupfertafeln bedeckt. Auch die Klosterkirche von St. Peter ist ansehnlich, in der einst der hl. Rupert wirkte und in der er jetzt begraben liegt. Die Stadt, die schon eine natürlich feste Lage hat, ist noch durch eine Burg auf einem steilen Berge befestigt, zu der man nur auf einem schmalen und schrägen Steige gelangt. Eine doppelte Mauerreihe, sehr starke Thürme und andere Bollwerke machen die Stadt uneinnehmbar.

Am folgenden Tage machten wir unsere Aufwartung bei dem Fürsten und überreichten ein Schreiben vom französischen Gesandten Graveille, dem der Fürst befreundet ist. Wir wunderten uns über die ungeheure Menge von Bediensteten und Hofleuten. Bei den deutschen Fürsten ist nämlich, wie zu Tacitus Zeiten; „dieß eine Auszeichnung, dieß das Zeichen von Macht, immer von einer großen Schaar auserlesener junger Männer umgeben zu sein, die im Frieden zum Prunke, im Kriege zum Schutze dienen." Hierauf besuchten wir den Fürsten von Fürstenberg, Bruder des berühmten Ferdinand in Münster, Großdekan, einen Mann, in dem Bescheidenheit und Bildung mit den übrigen Tugenden wetteifern. Er sprach zu uns Anfangs in lateinischer, dann in französischer Sprache. Auf unsere Erkundigung wegen der Denkmale und der Bibliothek antwortete er, es sei vom letzten Brande Nichts übrig geblieben; was etwa noch vorhanden sei, finde sich im Kloster St. Peter. Und wirklich fanden wir da eine Menge neuer Werke, auch einige Hdschr. Die Zierde dieses Klosters durch Frömmigkeit wie durch seine gelehrten Werke war damals der obengenannte P. Metzger, zugleich auch eine Zierde der Salzburger Universität. Mit diesem hatten wir eine freundschaftliche Besprechung über die Lebenszeit des Bischofs und Missionärs Rudpert, welche ich gegen die gewöhnliche Annahme um ein ganzes Jahrh. später gesetzt habe [2]). Meine Ansicht hierüber habe ich in dem dritten Bande der Geschichte unseres Ordens niedergelegt und diese bekämpfte jener in seiner Geschichte Salzburgs, die gerade im Drucke war, im freundschaftlichen Tone.

Indem wir einer Einladung des Prorektors, der feierlichen Promotion von drei Doktoren der Theologie beizuwohnen, Folge leisteten, hatten wir Gelegenheit, den ganzen Glanz der Universität nicht ohne großes Vergnügen zu betrachten. Zuerst hielt der Prokanzler eine glänzende Rede, dann der Dekan, die dritte einer der Candidaten, ein guter Redner. Der Ring, der Mantel, das Licht, der heilige Hut wurden als Doktorinsignien übergeben, während das Schmettern der Trompeten und das Wirbeln der Pauken die einzelnen Akte begleitete. Am Schlosse zog die ganze Universität in feierlichem Zuge unter Vorantritt des Rector magnificus in die Kirche St. Peter, wo ein Te Deum mit Musik und Orgelbegleitung gesungen wurde. Die Universität wurde im J. 1622 gegründet und hat 3 Fakultäten. Theologie, Kirchenrecht und Philosophie lehren die Benediktiner, welche die geeigneten Kräfte aus der Salzburger, der bayerischen, schwäbischen, österreichischen und steirischen Provinz nehmen. Das bürgerliche Recht wird von weltlichen Professoren vorgetragen. Eine medizinische Fakultät besteht daselbst nicht.

Tags vorher hatten wir das Frauenkloster Nunberg, von der seligen Erentrudis, Nichte des heil. Rudpert, gestiftet, und Maria Plein besucht. Am 29. August waren die Berge mit Schnee bedeckt, nachdem

---

1) Das Fürsterzbisthum Salzburg zählte auf 180 Q.-M. 192,000 Einwohner in 16 Städten, 23 Marktflecken u. s. w. Der fruchtbarste Theil dieses Landes fiel an Bayern. 2) Dieses Werk Metzgers finde ich nirgends citirt; es wird wohl an der sogenannten „Ueberlieferung der Mönche von St. Peter" festhalten, nach welcher Ruperts Todesjahr 623 oder 629 gewesen sei, da in diesen zwei Jahren Ostern auf den 27. März fiel, das einzige Datum, welches wir über seine Zeit haben. Diese Frage ist schon vielfach behandelt worden. Mabillon fand in Tegernsee folgende Randglosse aus dem 15. Jahrh zu einer vita sti. Ruperti aus dem 11. Jahrh. Quantum elici potest ex successione regum Francorum, stus. Rupertus floruit anno Dni. DCCIIII. Zu einer sichern Entscheidung kann man mit den jetzigen Hilfsmitteln in dieser Frage kaum gelangen. In neuester Zeit schrieben über diese Frage: Mittermüller im Programm von Metten vom J. 1854 und Ed. Mutzel im Programme von Straubing vom J. 1863.

es 5 Tage lang beständig geregnet hatte. Als wir nach dreitägigem Aufenthalte abreisen wollten, gab uns der Fürst den Wunsch zu erkennen, wir möchten dem nächsten öffentlichen Schauspiele beiwohnen; es werde die Geschichte Nabuchodonosors, in Senaren gedichtet, im Collegium aufgeführt. Wir fügten uns dem Wunsche und wohnten bei. Das Theater ist schön, Alles war festlich geschmückt, die Scenerie wechselte öfters, Blechmusik und Streichorchester begleiteten; die Zuschauermenge war groß; am Ende wurden Preise an die Studirenden vertheilt. Dem Schauspiele wohnten der Fürst und eine große Anzahl adeliger Herren und Frauen bei, unter ihnen die Höchstgestellten aus Wien und Oesterreich, fast alle nach französischer Mode gekleidet, die aus Furcht vor den Türken nach Salzburg sich geflüchtet hatten. Als wir am 22. Sept. die Stadt verlassen wollten, ließ uns der Fürst in seinem Wagen in die Helbronner Anlagen fahren, die eine Stunde von der Stadt entfernt, in einem engen, fruchtbaren und anmuthigen Thale zwischen schaurigen mit ewigem Schnee bedeckten Bergen liegen. Die Wohnung des Fürsten daselbst ist bescheiden, die Anlagen aber sind prachtvoll, Blumengärten, Baumanlagen, rieselnde Gewässer, Springbrunnen sind allenthalben. Die Seen sind mit ausgesuchten Fischarten besetzt; verschiedenartige Vögel fliegen herum; künstliche Grotten sind da, mit Rinde und Schneckenhäusern überzogen; kurz für alle Vergnügungen ist gesorgt. Dieß Alles betrachteten wir, nicht ohne dabei mit Wasser begossen zu werden.

Nachmittags verließen wir die Stadt und reisten nach Seeon, wo wir im Kloster unseres Ordens freundlichst aufgenommen wurden. Der Abt zeigte uns alte römische Inschriften und schenkte uns eine Geschichte seines Klosters, von Stengl verfaßt, in der die erwähnten Inschriften, sowie auch die im Erzstift Salzburg gefundenen aufgeführt werden. Als wir am 24. September an Wasserburg vorbei kamen, eilte gerade der Churfürst von Bayern durch diese Stadt, um zuerst in Altötting seine Andacht zu verrichten, dann in das kaiserliche Kriegslager zu ziehen. Am folgenden Tage schlugen wir den Weg nach Tegernsee und Benediktbeuern längs den Tyroleralpen ein. Die Nacht brachten wir im Dorfe Wair zu, wo ein Stift der regulirten Chorherren des hl. Augustinus ist. Auf dem nämlichen Wege war Tags vorher der wegen seiner Frömmigkeit sehr gefeierte Capuzinermönch Markus de Aviano in der höchsten Bedrängniß Wiens in das kaiserliche Lager geeilt [1]). Wir reisten in entgegengesetzter Richtung in das Kloster Tegernsee, gegründet von den Franken Otkar und Adalbert, die vom Hofe Pipins hieher sich zurückgezogen hatten. Ihr Grabmal steht in Mitte der Kirche aus Marmor. In der Bibliothek sind sehr viele Hdschr., darunter eine vita sti. Ruperti, Episcopi Saltzburgensis mit einer alten Randglosse, welche mich in meiner Ansicht über dessen Lebenszeit bestärkt: Quantum elici potest ex successione regum Francorum, stus Rupertus floruit anno Dñi DCCIIII. Diese Note wurde erst vor 250 Jahren geschrieben, die Hdschr. vor 6 Jahrh.

Am Abende vor Mariä Geburt kamen wir nach Benediktbeuern; ein Name von guter Vorbedeutung, der aber die Wirklichkeit nicht entsprach. Nachdem wir lange im Vorplatze des Klosters gestanden waren, wo uns eine Schaar von Bediensteten umringte, die uns neugierig angafften, als wenn wir aus einer neuen Welt kämen, sagte man uns endlich, es sei kein Gastzimmer mehr übrig wegen der großen Menge der bereits angekommenen Gäste. Dem Gastmeister, einem ehrwürdigen Manne, schien dieß unangenehm zu sein; er bot uns eine Unterstützung an zur Bestreitung des Nachtlagers. Wir dankten und bedeuteten, daß wir nicht eines Reisegeldes wegen in das Kloster gekommen seien, sondern um die Denkmäler zu durchforschen, die auf die Geschichte des Klosters und Ordens Bezug hätten. Wir bäten nur um die Erlaubniß, in der kurzen Zeit vor Einbruch der Nacht das Kloster und die Bibliothek besichtigen zu dürfen. Diese Bitte konnte der wackere Mann nicht abschlagen. Wir besichtigten das Kloster, welches ganz neu aufgebaut war; die Kirche war noch nicht vollendet. Die Bibliothek war gut eingerichtet. Der Bibliothekar, den man aus dem Speisesaale herbeigerufen hatte, erschien und entleerte seine unverdaute Galle in Schmähungen gegen die Franzosen. Seine Zornesausbrüche nahm unser Michael in höflicher Weise hin und vertiefte sich in die Bücher; da aber jener in seinem Zorne zu weit ging, trat er ihm bescheiden entgegen. Als jener dadurch nicht versöhnlicher wurde, sondern noch härtere Ausdrücke gebrauchte und lügenhafte Gerüchte vorbrachte, da kam dem Michael unser Schweizer Dolmetsch zu Hilfe, der auch Lateinisch verstand und einst in der kgl. Leibwache gedient hatte, und sprach mit Achtung von dem Könige und von der ganzen Nation. Kaum war dieser einmal aus der

1) Am frühen Morgen des 12. Sept., als die Sonne dem Kahlenberg gegenüberleuchtend emporstieg, las der fromme Kapuzinermönch Markus d'Aviano, den der hl. Vater zum Heere gesendet hatte, auf der Höhe des Leopoldsberges die hl. Messe, und der König von Polen diente ihm am Altare. Darauf erhob sich Johann Sobieski und schlug seinen Sohn im Angesicht der versammelten Schaaren zum Ritter. Nun gaben fünf Kanonenschüsse das Zeichen zur Schlacht. Beckers Weltgeschichte 11. Bd. S. 352.

Bibliothek gegangen, so sperrte der Bibliothekar hinter ihm die Thüre mit großem Lärmen zu. Wir fuhren indessen fort, die Bücher zu durchsuchen und fanden unter den gedruckten Werken zerstreut auch Hdschr. Unter diesen fand sich glücklicher Weise eine, welche die Epitaphien der ersten Aebte und Stifter enthielt, aus denen sich ergab, daß es Franken gewesen sind. „Also haben sich die Franken nicht so schlecht um euch verdient gemacht," fing ich an, „denen ihr die Gründung eures Klosters zu verdanken habt. Auf diesen Titel hin hätten wir wenigstens das Recht gehabt, eure Gastfreundschaft zu beanspruchen." Während jene weiter mit einander stritten, schrieb ich die Epitaphien ab, deren Inhalt besagt, daß Franken, die Brüder Landfried, Waldram und Gundram [1]) vom Hofe Pipins dorthin sich zurückgezogen hätten und nacheinander dort Aebte gewesen seien. Wir konnten die Hdschr. nur in größter Eile durchsehen, da die einbrechende Nacht uns zwang, in einem etwas seitwärts gelegenen Weiler zu übernachten, wo wir jedoch ein besseres Unterkommen fanden, als wir in einem Bauernhause erwarten durften.

Am Feste Mariä Geburt reisten wir über Wolfertshausen nach München, der Residenz des Churfürsten, wo wir am Abend ermüdet ankamen. In einem französischen Gasthofe wurden wir mit französischer Freundlichkeit aufgenommen. In dieser Stadt hat nämlich unser Orden kein Kloster; die nächstgelegene Abtei Ebersperg wurde unter Wilhelm V. den Jesuiten in München übergeben. Am folgenden Tage machten wir unsere Aufwartung bei dem außerordentlichen französischen Gesandten am bayerischen Hofe, Herrn de la Haye, und überreichten ihm unsere Schreiben. Dieser aber umarmte uns mit seiner gewohnten Freundlichkeit, lud uns zu Tische, stellte seinen Wagen zur Verfügung und ließ uns alle Sehenswürdigkeiten zeigen, Kirchen, Residenz, mit Ausnahme der Bibliothek, in welche nicht leicht Jemand Zutritt erhält ohne besondere Erlaubniß des Churfürsten, der damals abwesend war. Unter den Kirchen sind die bedeutendsten die Liebfrauen- und St. Peterskirche, wahrhaft prachtvolle Werke der Baukunst, ferner die Jesuiten- und Theatinerkirche. Die Schätze in der Jesuitenkirche zeigte uns ihr P. Rektor, die der Theatinerkirche der Probst P. Veranig, ein sehr gebildeter Mann, der jüngst eine neue Philosophie in vier Bänden herausgegeben hat. Eine Häuserreihe davon entfernt ist die Residenz, die schönste unter allen deutschen Residenzen, nicht sowohl im Aeußern, als im Innern durch die Pracht der Gänge und Säle. Sie besteht aus vier Theilen, oder richtiger gesagt, Palästen, jeder mit einem Hofe. Der prächtigste heißt der Kaiserhof; der Auftritt zu den Sälen und die die Säle selbst sind in Material und Kunst wohl das Bedeutendste in der Welt. In einer Halle befindet sich eine unermeßliche Menge antiker Statuen. Von den Fenstern aus sieht man auf einen sehr prächtigen Garten, auf der andern Seite steht das Zeughaus; überall ist sehr schöne Aussicht und gesunde Luft. Am 10. September kam ein Befehl des Churfürsten aus dem Lager, es solle zur Erflehung der göttlichen Hilfe gegen die Türken das Allerheiligste 40 Stunden lang ausgesetzt werden, eine sehr schöne und feierliche Handlung.

Am folgenden Tage reisten wir in das Kloster Andechs, welches unserm Orden gehört, auch Heiligberg genannt, auf einem Hügel gelegen, mit sehr schöner Rundschau. Vor Allem aber war mir erwünscht, den P. Maurus kennen zu lernen, einen gelehrten Mann, der das Kloster, welches vor neun Jahren durch einen Blitzstrahl eingeäschert worden war, ganz neu aufgebaut hat. Die Bibliothek ist reich an den besten Werken, die P. Maurus mit geistreichen Zierathen und Malereien geschmückt hat. Am folgenden Tage kamen

---

1) Bei Buchner, bayrische Geschichte, I. Bd. die ältesten bayrischen Klöster S. 205 heißen diese 3 Brüder Lantfried, Waldram und Ellland. Sie waren Söhne des unglücklichen Schwabenherzogs Lantfried, Enkel des Herzogs Theodebald und der Pilitrude, also Geschwisterkinder des Frankenherrschers Karl Martell, die der Welt entsagten und zuerst das Kloster Benediktbeuern, dann Schledorf gründeten. Sie verwendeten hiezu ihre in Bayern gelegenen Allodialgüter. Das Frauenkloster Kochelsee ward von ihrer Schwester Gailswinda gegründet. In diesem letztern Kloster fand auch Gisila, die Gemahlin des letzten Frankenkönigs Childerich, Trost und Zuflucht. Söhne und Töchter der edelsten Familien kamen häufig in diese Klöster und baten um Aufnahme. Die gewaltsamen Umkehrungen der Dinge damaliger Zeit im Frankenlande hatten die Auswanderung einer großen Menge von Personen zur Folge, welche der alten Merovingischen Dynastie ergeben für Feinde der neuen galten; sie suchten Zufluchtsorte in der Einsamkeit der Klöster des von Frankreich noch unabhängigen Italiens und Bayerns. Als das Gebäude am Kochelsee nicht mehr alle Ankommenden aufnehmen konnte, ließ Lantfried in der Nähe des Peißenberges noch Polling erbauen, für Frauen Sandau, und Weffobrunn für Männer. Lantfrid, ein in den Wissenschaften wohl unterrichteter Herr, ausgezeichnet vor Allem durch den Anstand und die Reinheit der Sitten, war der erste Abt. Ihm folgten im nämlichen Amte seine beiden Brüder. — Den ähnlichen Zeitumständen verdankt auch die andere Mönchskolonie, das Kloster Tegernsee, seine Entstehung. Adelbert und Ottokar, welche man für Söhne des von den Franken im J. 741 erschlagenen Schwaben-Herzogs Theobald, und für Enkel des Herzogs Theodebald mit vieler Wahrscheinlichkeit hält, flüchteten nach vergeblichen Versuchen, die Erbschaft des Vaters wieder zu erringen, in das romantisch wilde Thal des Tegernsees. Vermuthlich waren Wald und Wasser und die im Rücken sich erhebenden Gebirge und Alpen ein vom Großvater ererbtes Eigenthum.

wir nach Wesobrunn, einer alten, aber nicht bedeutenden Benediktiner-Abtei. In der Mitte der Kirche steht ein altes Crucifix am Grabmale zweier Welfen, die die Gründer des Klosters sein sollen [1]). Im Garten entspringen drei reichliche Quellen, welche von Weso, einem Sohne Tasillos, ihren Namen haben. In der Bibliothek sind wenige alte Hdschr. [2]). Wir nahmen nun wieder die Richtung gegen die Tyroler Alpen, um das Kloster unseres Ordens in Füßen zu besuchen. Auf dem Wege kamen wir in das Cisterzienserkloster Steingaden. Gegen Abend langten wir in Füßen an. Die Bibliothek daselbst ist unbedeutend, doch hat sie einige Handschriften.

Am Feste Kreuzerhöhung kehrten wir unserm Versprechen gemäß nach Kempten zurück. Am folgenden Tage, es war der Donnerstag in der Quatemberwoche, wurde nach einem alten Herkommen feierlicher Gottesdienst für die Wohlthäter gehalten. Deßhalb waren die Pfarrer aller Kirchen, welche unter dem Abte von Kempten stehen, 35 an der Zahl, zusammengekommen und jeder las eine hl. Messe für die Verstorbenen. Dieß geschieht immer am Donnerstage in jeder Quatemberwoche. Früher fand die Feier an einem der Fasttage statt, wurde aber wegen der darauf folgenden Mahlzeit auf einen vom Fastengebot freien Tag verlegt. In diesen vier Zeiten zahlen auch die Deutschen jene Abgaben, die sie Angariae nennen, weßhalb die Quatembertage auch Angariae heißen [3]).

An diesem Tage kam aus Innsbruck die fröhliche Nachricht, daß endlich die Belagerung Wiens aufgehoben, das türkische Lager erobert, 8000 Türken getödtet, die übrigen mit dem Großvezier in die Flucht geschlagen seien und das Gepäcke und kostbare Geräthe in den Händen der Christen zurückgelassen hätten; an einem Sonntage, den 12, September, sei diese That geschehen. Man war Anfangs mit der Freude über eine so günstige Nachricht etwas zurückhaltend; man fürchtete sich, vor Bestätigung derselben einer so großen und unverhofften Freude sich hinzugeben, nachdem zuvor lauter Hiobsposten gekommen waren Doch wurde auf das Wohl der christlichen Helden, welche die Türken auf das Haupt geschlagen haben sollten, getrunken, jedoch mäßig, wie es sich für ein solches Fest ziemte.

Am 17. September schieden wir unter herzlicher Danksagung von Kempten, besuchten Weingarten zum zweiten Male und von da aus das Cisterzienserkloster Salemweiler, welches reich an bedeutenden Hdschr. ist worauf wir unsern Weg gegen Constanz nahmen, bei Ueberlingen über den Bodensee fuhren und in die Vo,rstadt von Constanz gelangten, in der unser Kloster Petershausen liegt. Diese ist durch den Rhein, über den eine hölzerne Brücke führt, von der eigentlichen Stadt geschieden, welche kaiserlich ist. Wir wußten, daß dort eine lästige Paßcontrole sei. Deßhalb begannen wir unsere Reise auch nicht von Constanz aus, wie es eigentlich die Richtung der Reise erforderte. Auf die Anfrage des Examinators gab unser Führer Max an, daß wir von Weingarten kämen. Wir traten ein, besuchten unsere Ordensbrüder in Petershausen und wollten nach Besichtigung der Domkirche, in der das berühmte Concil abgehalten wurde, wieder abreisen, da wir nicht hoffen durften, in dieser Stadt Etwas zu gewinnem, wo wir wußten, daß wir wegen eines angeborenen Mißtrauens gegen die Franzosen nicht besonders angenehm sein würden. Nach dem Mittagessen wurde unserm Begleiter heimlich vor mir zugeflüstert, daß ein kaiserlicher Rathsherr von einem kaiserlichen Beamten ein Schreiben erhalten habe mit dem Inhalte, daß zwei französische Benediktiner mit einem Dolmetscher zu unbekannten Zwecken Deutschland durchreisten und zuletzt nach Constanz kommen würden. Dort solle sie der kaiserliche Rathsherr genau ausforschen und examiniren. Der Rathsherr habe dem Abte in Petershausen die Sache mitgetheilt mit dem Auftrage, ihn bei deren Ankunft davon zu benachrichtigen. Nachdem wir diesen Anschlag entdeckt, beschleunigten wir unsere Abreise und gingen nach Reichenau. So entgingen wir den Nachstellungen der kaiserlichen Beamten. Das Kloster Reichenau liegt auf einer kleinen Rheininsel und war einst nicht weniger durch seine wissenschaftlichen Bestrebungen wie durch die Frömmigkeit seiner Bewohner berühmt. In der Kirche ist ein alter Grabstein Karls des Dicken mit einem Epitaph, welches für die Leser in neuer Schreibweise an die Wand geschrieben ist. Es heißt:

---

1) Wesobrunn ist ebenfalls von Lantfried erbaut; einer der Söhne seines Oheims Theobald gilt als Stammvater der Welfen. S. Buchner I. Bd. S. 197. **2**) Das Wessobrunner Gebet entging also dem gewandten Diplomatiker, während die Auffindung des Ludwigsliedes ein Verdienst Mabillons ist. **3**) Angariae sind Frohnden, Dienste, welche schon im römischen Reiche geleistet werden mußten, und welche im Mittelalter die Gutsherren von ihren Grundholden aus verschiedenen Gründen zu fordern hatten, und so auch die Kirche als Gutsherrschaft. An die Stelle der Frohndienste traten Frohnzinse, die an vier bestimmten Jahreszielen abzutragen waren und zwar an den Quatembertagen; diese letztern hießen auch Angariae, zumal jene, an welchen die Weihungen der Geistlichen verrichtet wurden. Freib. Kirchenlex.

Pannonas et Cimbros diverso Marte subegit
Carolus a crasso corpore nomen habens.
Sed bene quas juvenis regni tractavit habenas.
His iterum senior dispoliatus abit.

In der Bibliothek sind sehr viele Handschr. von sehr hohem Alterthume.

Am 23. September fuhren wir über den See, landeten in Radolfszell, besuchten Hohentwyl, wo früher ein Kloster unseres Ordens war, jetzt eine württembergische Festung, und kamen nach Villingen, einer Stadt in den kaiserlichen Erblanden an der Brigach, wo unsere Ordensbrüder, die aus ihrem Kloster St. Georg vor nicht sehr langer Zeit vom Herzog von Württemberg selbst gewaltsam vertrieben worden waren, eine Zufluchtsstätte fanden. Daher sind in Villingen zwölf Benediktiner. Der Abt, ein siebenzigjähriger Greis, ist ein eifriger Forscher in unserer Ordensgeschichte, der Prior Geysser ein besonderer Freund unserer Studien. Wir wurden daselbst mit der größten Liebe und Freundschaft aufgenommen. Am folgenden Tage entließ man uns nicht ohne Thränen, und gab uns einen Führer, um uns das Geleite durch den Schwarzwald zu geben. Ich schaudere schon bei dem Namen Schwarzwald, wo Alles schaurig, die Gegend unwegsam und fast gar kein Ort sichtbar ist außer dem Städtchen Erenbach, welches gleichsam die Hauptstadt des Schwarzwaldes ist. In den sehr engen Thälern sind grasreiche Wiesen, die Hügel und Berge aber sind so abschüssig, daß der Getreidebau sich nicht lohnt. Die Wohnungen stehen zerstreut, jede hat ihre eigene Mühle, in welche das Wasser durch Kanäle aus tannenen Röhren geleitet wird. Allenthalben liegen uralte Föhren, die von selbst umgestürzt sind und verfaulen, da an vielen Orten es an Wegen fehlt, um sie fortzuschaffen. Aus diesen unwegsamen, ja halsbrecherischen Wegen wären wir nicht mit heiler Haut hinausgekommen, wenn uns nicht unsere guten Freunde in Villingen einen Führer gegeben hätten. Endlich gelangten wir in das Kloster St. Peter, drei Stunden von Freiburg im Breisgau, am Ausgange des Schwarzwaldes, wo der Himmel wieder freier wird. Es wird an der Wiederherstellung des Klosters gearbeitet, welches im letzten Kriege von französischen Soldaten besetzt war, von den Kaiserlichen aber angezündet wurde, wobei jedoch die Unsrigen weder durch das Feuer noch durch die Feinde einen Verlust erlitten. Nachdem wir durch Freiburg, Breisach und Colmar gekommen waren, lenkten wir unsern Weg durch das Elsaß, das schönste und fruchtbarste Land, das ich je gesehen, nach Straßburg. Am 1. Oktober kamen wir in dieser Stadt an, die durch ihre Lage und Einwohnerzahl in jener Landschaft die bedeutendste, durch die auf Befehl des allerchristlichsten Königs errichteten Festungswerke unvergleichlich und uneinnehmbar ist. Der Dom hat einen runden Schwibbogen gegen Osten, der in der Zeit Karls des Großen erbaut worden sein soll; der übrige Bau stammt aus späterer Zeit. Das Hauptportal ist auf das Geschmackvollste gearbeitet und trägt den höchsten Thurm, den wir je gesehen, mit großer Kunst gebaut; zwei Thürme sollten noch hinzugefügt werden, sind aber unvollendet geblieben. Die Stadtbibliothek besichtigten wir unter Führung des berühmten Gelehrten und Archivars Ulrich Obrecht. Nach zweitägigem Aufenthalt verließen wir die Stadt, reisten über die Vogesen nach Lothringen, und langten über Rheims, Soissons und Meaux, wo wir den Bischof besuchten, der gleichfalls unsere Reise gefördert hatte [1]), gesund und wohlbehalten in Paris an.

So weit habe ich, meine Leser, die lange Reise in kurzen Umrissen beschrieben; freilich hat sie die kunstlose und trockene Aufzählung der Beobachtungen etwas langweilig gemacht. Vieles hätte ich über die Sitten der verschiedenen Völkerschaften, die wir gesehen, beifügen können, wenn ich es nicht für unpassend gehalten hätte. Ich habe jedoch Vieles unterdrückt, um weder als Schmeichler noch als Tadler zu erscheinen. Wenn Jemand glauben sollte, daß ich öfters in mehr als bescheidenem Tone von mir selbst gesprochen, so sei dieser überzeugt, daß ich es nur in der Absicht gethan habe, um mich gegen empfangene Wohlthaten nicht undankbar zu beweisen. Ferner ist der Hauptzweck dieser Reisebeschreibung, zu zeigen, wie viel die Wissenschaft Colbert verdanke, der nebst andern bedeutenden Reisen, die durch die Munifizenz des Königs für wissenschaftliche Zwecke unternommen wurden, auch diese ausführen ließ. Dieß also ist der Zweck dieser Reisebeschreibung. Denn ich halte es für den höchsten Gewinn, für erkenntlich und dankbar gehalten zu werden. Wenn ferner der Nutzen derselben auch nicht allgemein sein wird, so hat sie sicher mir den Nutzen gebracht, daß ich meine Pflicht erfüllt habe.

1) Bossuet, seit 1681 Bischof von Meaux, starb daselbst im J. 1704.